

Kraemer Zeitung

Vollstrecker für Raten und Ungegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geheimt täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Auslieferung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Abrechnung verant-
wortlich: H. Schubert, Raten.

Anteiliges Anzeigenblatt für Raten.
Für den Monat der Abrechnung 10 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Auslieferung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Abrechnung verant-
wortlich: H. Schubert, Raten.

Nr. 190 (1. Blatt)

Donnerstag, den 15. August 1925

53. Jahrgang.

Reisepläne des Reichspräsi- denten.

Besuch in Bochum und Essen.
Über die Reisepläne des Reichspräsidenten
in der nächsten Zeit erfährt man folgendes:
Der Reichspräsident wird im Anschluß an eine
Besichtigung von Truppen der 2. Division bei
Neuburg in Mecklenburg am 13. Septem-
ber der mecklenburgischen Regierung einen
Besuch abstatten. Er beabsichtigt ferner, dem-
nächst die sächsische Regierung in Dresden zu
besuchen. Der Zeitpunkt für diesen Besuch
steht noch nicht fest. Voraussichtlich in der
zweiten Hälfte des Septembers wird der
Reichspräsident in Begleitung des Reichs-
kanzlers und einiger preussischer Minister das
Eintragsgebiet nach seiner endgültigen Räu-
mung und zwar persönlich die Städte
Bochum und Essen besuchen.

Die Räumung Düsseldorfs und Duisburgs.

Die Grenze des besetzten Gebietes wieder
der Rhein.
Nunmehr ist dem Regierungspräsidenten
in Düsseldorf die amtliche Mitteilung des
französischen Oberbefehlshabers Guillaumat be-
treffend die Räumung der Sanktions-
städte zugegangen. Darnach haben die fran-
zösische und die belgische Regierung beschlossen,
die Brückenköpfe Duisburg und
Düsseldorf zu räumen. Die Räumung wird
am 25. August um Mitternacht voll-
ständig beendet.
Die Grenze des besetzten Gebietes im
Norden des Südrheinlandes wird in diesem
Augenblick wieder an den Rhein zurück-
verlegt.

Keine Stützung des Ruhrberg- baues

durch die Reichsbahn.
Wie von zuständiger Stelle mitge-
teilt wird, ist von einer Stützung des Ruhr-
bergbaues absolut keine Rede. Es kom-
men weder größere Käufe noch irgend ein Geld-
kredit in Frage.

Der deutsch-französische Grenz- Vertrag.

Wiederherstellung der Lage von vor 1871.
Der am 13. April paraphierte Vertrag
über die Festlegung der deutsch-französi-
schen Grenze wurde gestern nachmittag in Paris
von dem deutschen Botschafter v. Söeß und
dem französischen Legationsrat Freiherrn von
Grauert sowie von dem Direktor der wirt-
schaftlichen und politischen Abteilung im fran-
zösischen Ministerium für auswärtige Ange-
legenheiten Daroche unterzeichnet. Der Ver-
trag stellt das Ergebnis der von den Grenz-
kommissionen vorgenommenen Vermessungs- und
Gemarkungsarbeiten fest und schlägt zur Ver-
einfachung der Grenzverhältnisse genaue Vor-
schriften für die Unterhaltung der Grenzen
vor. Abgesehen von einigen Gebietsstücken von
geringfügigem Ausmaß, deren Abgrenzung aus
praktischen Rücksichten für angezeigt erachtet
wurde, erleidet die Landesgrenze keinerlei Ver-
änderungen gegenüber dem Zustand der
Grenze von 1871, die durch den Versailler
Vertrag wiederhergestellt worden ist. Längs des
Rheins nimmt der Vertrag die alte Eigen-
tums- und Abgrenzung auf, die vor
1871 neben der Hoheitsgrenze bestand und
bestimmt die Grenzen der französischen Ge-
meinden, die auf dem rechten Rheinufer Ge-
meindeeinkommen besitzen. Andererseits legt
der Vertrag die Rechte und Vergünstigungen
fest, die diese Gemeinden bei der Bewirtschaftung
ihres auf deutschem Gebiet liegenden
Grundbesitzes genießen sollen. Eine Reihe von
Artikeln behandelt

die Rheinbrücken,
die nach dem Versailler Vertrag Eigentum des
französischen Staates geworden sind. — Der
Vertrag enthält noch folgende Bestimmungen:
Bei den festen Rheinbrücken geht die Hoheits-
grenze durch die Mitte der Gesamt-
länge aller Hauptstromöffnungen, bei den
Schiffbrücken verläuft sie in gleichem Abstand
von beiden Ufern der auf beiden Ufern
liegenden Landstücke. Der Grenzbe-
zirk beider Länder wurden besondere Er-

leichterungen gewährt. Die deutschen Reichs-
angehörigen, die auf französischem Gebiet in
einer Zone von 5 Kilometern längs der Grenze
land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz
haben, werden am 1. November wieder in ihr
Eigentumsrecht eingesetzt.

Vor Briands Antwort.

Ueberreichung am Mittwoch oder Donnerstag
kommender Woche.

Die französische Antwortnote in der
Sicherheitsfrage wurde von Briand der
belgischen und der italienischen Regie-
rung übermittelt und auch der Regierung in
Paris zugesandt. Dem in Paris anwesenden
politischen Außenminister Stressemann hat Briand
die Note im Laufe der Unterredung übergeben,
die er gestern mit ihm hatte. Man nimmt in
Paris allgemein an, daß die Note am kommen-
den Mittwoch oder Donnerstag durch den fran-
zösischen Botschafter in Berlin dem Außen-
minister Stressemann überreicht werden
wird.

Man fährt in die Erholung.

Briand reiste in die Bretagne, wo er
einige Tage zur Erholung bleiben wird. Da sich
die Ueberreichung der Note in Berlin also
etwas verzögert, so haben der deutsche Reichs-
kanzler und der Reichsaußenminister Berlin
verlassen. Der Erstere begab sich nach Bay
oder Dr. Stressemann nach Nordsee.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

Wie der Täglichen Rundschau zufolge in
parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der
Auswärtige Ausschuß des Reichstages
zwischen dem 18. und dem 22. August zur Be-
sprechung der Antwortnote über den Sicher-
heitspakt einberufen werden.

Eine bemerkenswerte Schweizer Stimme.

Die „Nüricher Post“ schreibt: Bei allem sei
unverkennbar die Absicht vorherrschend, Deutsch-
land durch die Aufnahme in den Völkerbund
die Schiedsverträge und den Sicherheitspakt so
vollkommen als möglich in das System der
Völkerrecht einzufügen, daß es auf abseh-
bare Zeit nie mehr in die Rolle einer
ihm Schicksal selbst bestimmenden
Großmacht zurückfallen könnte. Chamber-
lain unterscheidet sich von Briand nicht viel.
Englands Politik geht lediglich dahin, zu ver-
meiden, daß diese endgültige Abankung einer
mitteleuropäischen Großmacht das Volumen der
französischen Macht vergrößere. Ist dieser Mög-
lichkeit einmal vorgebeugt, bereitet die Herstel-
lung der alliierten Einheitsfront an der Kon-
ferenz von London keine weiteren Schwierig-
keiten.

Zwei Jahre Kämpfe und Erfolge.

Dr. Stressemann

Konnte gestern auf eine zweijährige Tätigkeit
als Mitglied des Reichskabinetts zurückblicken.
Die Tägliche Rundschau erinnert daran,
daß, als Dr. Stressemann vor 2 Jahren den
Posten des Reichskanzlers übernahm, die Not
im Ruhrgebiet und der Siegesüber-
müt Poincaré es ihren Gipfelpunkt erreicht
hatten, während sich die innenpolitischen Gegen-
sätze in Deutschland noch zu verschärfen schienen
und das bis dahin immer noch erträglich
fließende Gewässer der Inflation im Be-
griffe stand, mit unheimlicher Geschwindigkeit
zum reißenden Strom anzuschwellen. Dr.
Stressemann hatte den Mut und die Opfer-
bereitschaft, in diesem Augenblick, der
wenig Dank versprach, die Zügel in die Hand zu
nehmen. Das Blatt weist dann weiter darauf
hin, daß Stressemann als Außenminister die
Kühnheit hatte, der erste zu sein, der eine
„Silberstreifen“ an dem trüben Himmel
der deutschen Politik wahrnahm. Inzwischen
ist es klar geworden, daß er recht behalten
hat. Es läßt sich nicht mehr leugnen, daß
wir vorwärts gekommen sind.

Auch das 8-Uhr-Abendblatt kommt
in einem Ueberblick über die letzten zwei Jahre
Außenpolitik zu dem Schluß, daß wir es unzwei-
felhaft ein Stück Weges vorwärts ge-
bracht haben. Wir können, so schreibt das Blatt
weiter, in der Außenpolitik die Gegner nur von
Schlingengraben zu Schlingengraben treiben; für
einen Generalangriff der Umkehrung der welt-
politischen Verhältnisse sind die Mittel nicht in

unserer Hand. Diese zähe Arbeit ist nicht ge-
eignet, Popularität zu schaffen, aber sie wird
vielleicht einmal in rückwirkender Betrachtung
späterer Zeiten mehr gewürdigt werden, als es
die Gegenwart tut.

Verurteilte Wikinger.

In Landau in der Pfalz fand vor dem
dortigen französischen Kriegsgericht die Ver-
handlung über die seiner Zeit wegen Zuge-
hörigkeit zu dem im besetzten Gebiet verbotenen
„Wiking-Bunde“ verhafteten vier jungen
Leute aus Ludwigshafen statt. Die
Angeklagten gaben ihre Zugehörigkeit zum
Wikingbund zu, bestritten aber, die Sanktionen
und Ziele des Bundes gekannt zu haben. Sie
hätten lediglich gewußt, daß der Bund den
Kommunismus und das Reichstanner bekämpfte.
Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von
3-7 Monaten und Geldstrafen von 200 bis
1500 Mark. Der Arbeiterlose Konrad wurde
wegen Raubvergehens zu 6 Monaten Gefängnis
verurteilt.

Die Eisenbahn-Unfälle.

Dem Reichstag ist auf Antrag des Abg.
Dr. Quaack die geforderte Denkschrift
über die im Reichsbahngesetz vorgeschriebenen
Unglücksfälle jetzt zugegangen.

Im Jahre 1911 sind 3171 Unfälle vor-
gekommen, im Jahre 1917 5446, im Jahre 1923
2580; im Jahre 1924 wurden 331 Entgleisungen
geklärt, ferner 191 Zusammenstöße und 2193
sonstige Unfälle. Die Zahl der beim Eisen-
bahnbetrieb Getöteten oder Verletzten betrug
im Jahre 1924 2701.

Durch technische Verbesserungen des
Betriebes wird versucht, Unglücksfälle möglichst
zu verhüten. Der Auslese des Personals wird
erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Die deut-
schen Sicherungsanlagen haben anerkannter-
maßen einen sehr hohen Grad der Vollkommen-
heit erreicht.

Verbandstagung des Malergewerbes.

Ausbau des Reichskommissariats für das
Handwerk.

Der Reichsbund für das deutsche
Malergewerbe, der in Berlin seinen
Verbandstag abhält, veranstaltete gestern im
Plenarfigungssaal des Reichswirtschaftsrates
eine Versammlung, zu der Vertreter der Be-
hörden und Direktoren von Kunstgewerbeschulen
erschienen waren. Der Reichskommissar für das
deutsche Handwerk, Dr. Hoppe, teilte in
einer Rede mit, daß dem Reichskommissariat
ein Ausschuß von Vertrauensleuten des
Handwerkes

zur Seite gesetzt werden soll. Reichskunstwart
Dr. Rebsch hielt einen Vortrag über die
kulturelle Bedeutung des deutschen Handwerkes,
insbesondere des deutschen Malergewerbes.
Gerade in einer Zeit, da in der Industrie die
Typisierung und Normierung immer weiter
durchgeführt werden, habe das Handwerk als
Pflegerin der individuellen Arbeit und der Qualität eine kulturelle
Bedeutung.

Die Stinnes-Zeitungen

und die preussische Regierung.

Zu den in der letzten Zeit aufgetauchten
Gerüchten, daß sich der preussische Staat für
die Presseunternehmungen des Stinneskonzerns
interessiere, weiß eine Berliner Korrespondenz
mitzuteilen, daß die preussische Staatsregierung
keineswegs geneigt sei, Zeitungen wie
etwa die Deutsche Allgemeine Zeitung zu
erwerben. In Kreisen der preussischen
Staatsregierung glaubt man durch die Organi-
sation des amtlichen Pressedienstes in
genügender Weise vertreten zu sein. Tatsache
bleibt, daß auch die Deutsche Allg. Ztg. zum
Verkauf steht, nur seien bisher zu geringe
Kaufsummen geboten worden, u. a. von einem
ganz rechts stehenden Berliner Verlag.

Zur Aufrechterhaltung der Schulzucht.

Die Kommunisten haben in der letzten
Zeit noch mehr als früher die Jugend zu Ver-
anstaltungen, besonders zu den öffentlichen
Kundgebungen, herangezogen. Dieser Verfäl-
schung an der Jugend sucht das wirt-
schaftliche Kultusministerium durch
eine Verfügung Einhalt zu tun. Es hat zur
Aufrechterhaltung der Schulzucht angeordnet,
daß den Schülern aller öffentlichen Schulen,
einschließlich der Fortbildungsschulen und solcher
Privatschulen, die der Aufsicht der Unterrichts-
verwaltung unterstehen, verboten wird, sich
an Vereinigungen oder Veranstal-
tungen zu beteiligen, die den gewalt-
samen Umsturz der bestehenden Staats-
oder Gesellschaftsordnung bezwecken. Ebenso ist
es den Schülern verboten, Handlungen vor-

zunehmen oder sich an solchen zu beteiligen,
die einen Widerstand gegen Schuleinrichtungen,
oder Anordnungen der Schulverwaltung, oder
gegen Lehrer darstellen, oder zu einem solchen
Widerstand auffordern, oder solchen Aufforde-
rungen Dritter Folge zu leisten. Desgleichen
ist unter Verbot gestellt, Handlungen irgend-
welcher Art vorzunehmen, die darauf gerichtet
sind, Schuleinrichtungen, Angehörige der Schul-
verwaltung und Lehrer oder deren Anord-
nungen verächtlich zu machen.

Das Wesen des Parlamentarismus.

Die Reichstagsberatungen über die Zoll-
vorlage brachten angesichts der unerhörten
Kommunisten-Krawalle u. a. noch fol-
gende wesentlichen Ausführungen des Zentrum-
abgeordneten Fehrenbach:

„Kein ehrlicher Mensch kann uns anklagen,
wenn wir unserer Auffassung folgen, und wenn
dem Parlamentarismus derartige Schwierig-
keiten bereitet werden, wie sie ihm aus jener Ge-
des Hauses wochenlang bereitet worden sind,
so ist das eine Politik, die den Parlamentaris-
mus schon in Lebensgefahr gebracht hat.
Das muß geradezu Schrecken erregen im
Volke, und wenn wir nicht mit entsprechender
Energie für einen gesunden Parlamentarismus
eintreten, dann kann allerdings sein Ende ein-
treten. Im Wesen des Parlamentarismus liegt
die Entscheidung über die Mehrheit. Das
mag un bequem sein, aber es ist eben parla-
mentarisch. Wenn über alle vorliegenden An-
träge abgestimmt werden müßte, würden wir
im Monat September noch nicht fertig sein,
und dabei sind die Handelsverhandlungen
wichtiger als alles andere.“

Ernst Lage in Syrien.

„Daily News“ berichtet aus Konstantinopel:
Telegramme aus Mesina halten die Lage
in Kauran für ernst. Ein armenischer Frei-
willigenkorps wurde von den Drusen geschla-
gen, die die Gefangenen getötet zu haben schei-
nen, um für ihre eigenen Verluste Rache zu
nehmen. Die Franzosen besetzten einen Auf-
stand der Drusen-Stämme. Es wird berichtet,
daß Senegal-Truppen bei ihrer Ankunft in Bei-
ruthe meuterten und wieder eingeschifft wer-
den mußten. Auf dem Meeresweg aus Bagdad
besagten, daß die französischen Truppen aus
Damasz zurückschlagen wurden. Es
verlautet, daß eine zweite französische
Strafexpedition von den Drusen voll-
ständig aufgerieben wurde, die 800
Franzosen töteten bzw. gefangennahmen und
drei Gefangene erbeuteten.

Griechisch bulgarische Grenzkämpfe.

Nach Meldungen türkischer Blätter, die aber
nicht bestätigt sind, wurde ein erster Grenz-
zwischenfall an der griechisch-bulgarischen Grenz-
festgestellt. Die Griechen sollen die bulgarischen
Posten in Karatepo angegriffen haben.

Kleine Nachrichten.

Die deutsche Wirtschaftsdele-
gation in Madrid ist nach Berlin zurück-
gekehrt. An zuständiger Stelle wird erneut
festgestellt, daß von einem Bruch der Handels-
vertragsverhandlungen keine Rede sein kann.

Staatsgefährliche Klänge sind für
den Oberdelegierten in der Provinz Rhein-
hesien das: „Deutschland hoch in
Ehren“. Der Oberdelegierte ordnete die Be-
schlagnahme des Musikstückes an, da es ge-
eignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören.

Muntius Pacelli wird am kommenden
Dienstag nach Berlin überflogen.

Ein Werber für die Fremden-
legion wurde in Friedrichshafen verhaftet.

Im Hafen von Tanger meuterte
die Besatzung des französischen Kanonenbootes
„Montmirail“.

In Polen haben die Metallarbeiter den
Generalstreik erklärt. Über 25000 Ar-
beiter sind daran beteiligt.

Die großen Manöver Sowjetruß-
lands werden im September zu gleicher Zeit
im Norden an der estländisch-litauischen Grenze
und im Süden an der polnisch-rumänischen
Grenze stattfinden. Viele ausländische Gäste,
alles Mitglieder der „Internationale“, werden
dazu eingeladen.

Die Todesstrafe für Baluta-
schieber hat die griechische Regierung durch
ein Dekret festgesetzt.

Amerika bereitet neue Einwande-
rungsbeschränkungen nach den Ver-
einigten Staaten vor.

Bei den blutigen Zusammen-
stößen in Tientsin wurden 20 Chinesen
und 9 Polizeibeamte schwer verletzt.

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, 15. August.

Ruhestörender Lärm.

Der Schankwirt A. aus dem Norden von Berlin war zur Verantwortung gezogen worden, weil in seinem Lokal Musik gemacht und ruhestörender Lärm verursacht worden sei. Das Amtsgericht sprach aber N. von der Zuweisung an und betonte, der Tatbestand des § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuchs sei nicht vorliegend; es habe sich um die in Schankwirtschaften übliche Musik gehandelt, ruhestörender Lärm sei ungenügendermaßen nicht erzeugt worden. Diese Entscheidung forderte die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, der Tatbestand des § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuchs liege vor, da durch die Musik verschiedene Personen belästigt seien; ungenügend sei es, wenn einige Mieter des betreffenden Hauses durch die Musik in der Schankwirtschaft nicht belästigt worden seien. Der Vertreter der Generalsstaatsanwaltschaft trat der Revision bei und machte u. a. geltend, der Bürger, welcher am Tage fleißig arbeite, habe ein Recht darauf, daß seine Nachtruhe durch Musik und Gesang nicht gestört werde. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, § 360 der Verordnung vom 22. April 1919, welcher die unruhige Störung der häuslichen Ruhe verbiete, gehe zu weit und sei unzulässig. Nach der Feststellung des Amtsgerichts sei anzunehmen, daß in dem Lokal des angeklagten Schankwirts nicht mehr Lärm gemacht worden sei, als üblicherweise der Betrieb einer Schankwirtschaft mit sich bringe. Sei aber ein übermäßiger Lärm nicht erzeugt worden, so könne § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuchs keine Anwendung finden, da nach § 360 (11) sich nur derjenige strafbar mache, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erzeuge. — Das Oberverwaltungsgericht nimmt einen erheblich strengeren Standpunkt wie die Strafsenats und erachtet im allgemeinen Musik nach 11 Uhr in Schankwirtschaften für unzulässig, sofern Bewohner des betreffenden Hauses sich darüber beklagen, daß durch die Musik ihre Nachtruhe gestört werde. Die Polizeibehörde hat es aber stets in der Hand, eine Sache an die Strafsenats oder Verwaltungsgerichte zu leiten. (I. S. 671. 25).

(Mäkel auf die Rentenbank.) Wie schon gemeldet, tauschen seit einiger Zeit echte Rentenbankcheine zu 10 und 5 Rentenmark auf, die durch Ab- oder Herausheben eines feinkörnigen Streifens beschädigt sind. Es handelt sich offenbar um einen in größerem Maße unternehmen Versuch, die ab- oder herausgeschnittenen Teile zu neuen Scheinen zusammenzusetzen und diese gefälschten dann neben den beschädigten Scheinen in den Verkehr zu bringen. Die beschädigten Scheine sind durch Ueberkleben mit hellem, oder so weit es sich um den Schaurand handelt, mit farbigem Papier ergänzt. In einigen Fällen ist von einer Ergänzung des beschädigten Scheines ganz abgesehen. Nach einer Erklärung der Deutschen Rentenbank sollen derartige Scheine von den öffentlichen Kassen nicht erachtet, sondern angehalten und der Polizei zugeleitet werden; der Vorseiger aber ist mit seinem Ersuchen an die Deutsche Rentenbank zu verweisen.

Der Kinderwagen auf der Eisenbahn.

Als der Notar B. mit seiner Familie von Kolberg nach Berlin zurückfuhr, wurde auch ein zusammenklappbarer Kinderwagen für den jüngsten Stammhalter mit in den Eisenbahnwagen genommen. Als auf der Fahrt ein Revisor erschien, verlangte dieser von dem Notar, daß er den aufgestellten Kinderwagen als Gepäck ausbezie. Der Notar leistete dieser Aufforderung keine Folge und hatte sich alsdann wegen Nichtbefolgung der Aufforderung eines Bahnpolizeibeamten vor dem Strafgericht zu verantworten, welcher den Notar auf Grund der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung zu einer Geldstrafe verurteilte, weil er der Aufforderung des Bahnpolizeibeamten, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergangen war, nicht Folge geleistet habe. Diese Entscheidung forderte der Notar durch Revision beim Kammergericht an und betonte, die Anordnung des Revisors sei rechtlich und zweckmäßig gewesen, die anderen Bahnpolizeibeamten hätten gegen die Mitnahme und Aufstellung des Kinderwagens nichts einzuwenden gehabt. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Notars zurück und führte u. a. aus, nach § 77 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sei der Notar verpflichtet gewesen, der Anordnung des Bahnpolizeibeamten nachzukommen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergangen war. Der Angeklagte hatte kein Recht, den Kinderwagen im Eisenbahnwagen aufzustellen. Hatten einige Eisenbahnbeamten auch keine Bedenken gegen die Mitnahme und Aufstellung des Kinderwagens im Eisenbahnwagen, so war doch der Angeklagte verpflichtet, den Kinderwagen aus dem Eisenbahnwagen zu entfernen, als der Revisor es zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangte. (I. S. 621. 25).

Baiken und Revision.

Das Rechtsmittel der Revision ist nach der neuen Rechtsordnung fast ausschließlich gegen Urteile der Amtsgerichte zulässig. Mit dem Rechtsmittel der Revision sind aber die meisten Baiken so vertreten wie mit Sanst. In vielen Fällen ist das Rechtsmittel nicht vorzuziehen.

mäßig begründet und muß dann lediglich wegen der mangelhaften Begründung als unzulässig verworfen werden. Dieses Schicksal hatte auch die Revision der Frau A. aus Stettin, welche von einem Polizeibeamten angezeigt worden war, weil sie Unrat auf die Straße geworfen habe. Das Amtsgericht in Stettin verurteilte auch die Angeklagte zu einer Geldstrafe, weil durch den Polizeibeamten erwiesen sei, daß die Angeklagte unbefugt Unrat auf die Straße geworfen habe. Gegen das erwähnte Urteil legte die Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben, da sie nicht Unrat, sondern nur Pus auf die Straße geworfen habe; wäre ihre Zeugin vernommen worden, so wäre ihre Anschuldigung erwiesen worden. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts verwies aber die Revision der Angeklagten als unzulässig und führte u. a. aus, Verfahrensregeln seien in der Revisionsinstanz nicht zulässig. Die Revision sei nicht mit der Berufung identisch; sie finde ihre geschichtliche Wurzel in dem Kassationsrecht des französischen Rechts. Die Revision könne in der Regel nur darauf gestützt werden, daß die angefochtene Entscheidung auf der Nichtanwendung oder auf der unrichtigen Anwendung des bestehenden Rechts beruhe.

(Der Pfennig in der Preisberechnung.) Die preussische und andere nordamerikanische Regierungen haben angeordnet, daß die neugeprägten Pfennige sofort von den Gemeinden in den Verkehr gebracht werden sollen, um bei der Preisbildung eine Abminderung nach oben zu verhindern, die im Laufe der Monate einen erheblichen Betrag ausmachen dürfte. Bei dieser Abminderung handelt es sich um eine alte Streitfrage, die schon vor dem Kriege oft erörtert wurde, aber nicht entschieden werden konnte. Von der Geschäftswelt in Norddeutschland und zum Teil auch in Mitteldeutschland wurde stets hervorgehoben, daß ihr Publikum sich nicht an die Pfennigrechnung und an das Herausgeben von Pfennigen gewöhnen könne, die allerdings in Süddeutschland üblich sei, sondern die Preise auf 5 und 10 Pfennige abgerundet haben wolle. Tatsächlich ist das auch bei fast allen Waren, mit wenigen Ausnahmen, wie z. B. bei Milch und Eiern, der Fall gewesen. In Süddeutschland geht u. a. selbst der Fleisch- und Bierpreis nach Pfennigen. Vor dem Kriege ist nun auch wohl der Pfennig weniger beachtet worden wie heute, wo viele Leute ihn ehren und schätzen müssen. Im Kleinverkehr muß auch der Käufer zu seinem Schaden nach oben abrunden, weil es ihm an kleinen Münzen mangelte. Also Pfennige in den Verkehr!

(Polizeistunde und Bahnpostwirtschaften.) Eine für das Gattungsgebiet grundsätzliche wichtige Entscheidung fällt die Strafkammer in Erfurt. Der Bahnhofsleiter Matthei in Erfurt war vom Amtsgericht wegen Ueberbreitung der Polizeistunde zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil Mitreisende noch um 1/2 bis 3 Uhr im Wartesaal verweilten und alkoholische Getränke erhalten hatten. Bei seiner Berufung hiergegen wurde nun das Urteil aufgehoben. Es erfolgte Freisprechung, da der Angeklagte lediglich den Weisungen seiner vorgesetzten Behörden, der Reichsbahndirektion, gefolgt sei, die ihm wiederholt und in unzweideutiger Weise zu verstehen gegeben habe, daß er hinsichtlich der Polizeistunde nicht den Bestimmungen der Ortspolizei unterworfen sei, da die Bahnverwaltung eigene Polizeibefugnisse besitze.

(Zum Schutze der Wälder.) Die hiesige Rundfunkgesellschaft trägt sich mit dem Gedanken, Rundfunksendungen zum Schutze der Wälder in der Umgebung von Wien gegen deren Verwüstung durch Ausflügler zu verbreiten. Auch sollen Vorträge über Vogelarten, Schmetterlinge, Käfer usw. stattfinden.

(Mittelbarer Arbeitskollege.) Von seinen eigenen Arbeitskollegen bestohlen wurde bei der letzten Schlagschlagung auf der Zeche Monopol Schacht Grillo der Kohlerearbeiter Eduard Joch, hier, Weddinghoferstraße wohnhaft. Joch hatte seinen Arbeitsplatz in Höhe von 33 M. abgehoben und denselben in der Kasse in seinen Kleidern untergebracht. Als er seine Arbeit beendet hatte und er nach seinem Geld sehen will, hatten Langfinger ihn von diesem Betrage schon befreit. Offensichtlich geht es, den Dieb ausfindig zu machen, für den eine exemplarische Strafe am Platze wäre.

(Zum Handwerker-Bundestag in Dortmund.) In der letzten Handwerkerversammlung wurde zunächst das Programm für die große Tagung am 22. und 23. August bekanntgegeben. Wenn wir heute nicht auf alle Einzelheiten eingehen, so betonen wir umso kräftiger, daß im Mittelpunkt aller Veranstaltungen der große Festzug am Sonntag, den 23. August steht, der mittags um 12.30 Uhr beginnt und um 1 Uhr vom Westfalendamm abmarschieren wird. Die Bundesleitung legt den größten Wert darauf, daß alle in Dortmund anwesenden Handwerker sich an dem Festzuge beteiligen. Es soll eine Kundgebung des Gesamthandwerks von ganz besonderer Bedeutung und Wirkung werden. Jedem Teilnehmer wird der Festzug in seiner ganzen Ausdehnung vor Augen geführt, sodaß alle befriedigt werden. Besonders erwünscht wäre es, wenn recht viele Gesellen und Lehrlinge, die eifernen, sofern sie Vereinen angehören, möglichst geschloffen mit ihren Fahnen an dem Zuge teilnehmen würden, da es zu beweisen gilt, daß Meister, Gesellen und Lehrlinge sich als Angehörige eines Berufsstandes fühlen. Der Jungmann-Ausschuß Ramen erwartet, daß das Handwerk von Ramen und Umgebung bis auf den letzten Mann zur Stelle ist. Die Abfahrt von hier unter Benutzung einer Sonntagskarte zu 0,80 M. incl. Rückfahrt für die 4 Wagenklasse erfolgt mit dem Zuge 8.58 morgens. Als Sammelpunkt in Dortmund für den Aufmarsch ist die Kronenburg für uns Ramener bestimmt worden. Nach inzwischen eingegangenen Mitteilungen, sind bereits eine

Anzahl Sonderzüge aus allen Richtungen vorgesehen. Die Beteiligung scheint eine ganz ungewöhnlich große zu werden, sodaß auch alle planmäßigen Züge überfüllt hier antommen. Die Eisenbahnbehörde will uns aber genügend Platz sichern, wenn vorherige Anmeldung der Teilnehmerzahl und Zahlung der Fahrgebelde erfolgt. Zur Bequemlichkeit aller würde die Geschäftsstelle des Inn.-Ausschusses Ramen, Weststraße 76 die Weiterleitung der Gelder und die Bestellung der Plätze übernehmen, wenn die Meldungen bis Mittwoch, den 19. August, mit 12 Uhr eingegangen sind. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dortmunder Rundschau.

Gegen die Wahl des früheren preussischen Ministerpräsidenten Sirch zum zweiten Bürgermeister von Dortmund haben die Stadtverordnetenfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und des Zentrums beim Regierungspräsidenten Einspruch erhoben.

Der Rundfunksender Dortmund sendet seit einigen Tagen nicht mehr auf Welle 275, sondern bis auf weiteres auf Welle 288 Meter, die vorher vom Rundfunksender Cassel benutzt wurde. Dafür hat der Sender Cassel jetzt die Welle 275 zugewiesen erhalten. Die hiesigen Rundfunkteilnehmer sind von dem Wellenwechsel bereits durch den Sender verständigt worden. Die Rundfunksender Dortmund, Elberfeld und Münster bilden miteinander eine Sendegemeinschaft. Die Sendestellen sind dadurch in der Lage, ausgewählte Vorträge nach Belieben durch alle 3 Sender gleichzeitig zu verbreiten. Den Detektorbesitzern im Rheinland und Münsterland ist somit Gelegenheit geboten, durch Vermittlung der Sender Elberfeld und Münster auch die Darbietungen der Sendestelle Dortmund anzuhören. Ebenso können die hiesigen Detektorbesitzer durch Vermittlung des Dortmunder Senders die in Münster oder Elberfeld gebotenen Vorträge lautstark aufnehmen. Gleiche oder ähnliche Liebertragungseinstellungen bestehen u. a. bereits zwischen Leipzig-Dresden, München-Nürnberg und Hamburg-Bremen-Hannover. — Rundfunkfreunde machen wir auf die gegenwärtig im Rahmen der Westfälisch-Lippischen Handels- und Gewerbebeschau in Dortmund und 1925 stattfindende „Funkausstellung“ aufmerksam, die auch von der Deutschen Reichspost beschickt worden ist. Das Ausstellungsgelände, das wegen der Ausstellungen in München und Berlin erst nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten beschafft werden konnte, bietet in großen Zügen einen kleinen Ueberblick über die Entwicklung des Funkwesens. Die mit der Beaufichtigung der Funkausstellung betrauten Beamten sind zu Auskünften jederzeit gern bereit.

(Der 40.000. Besucher der Handwerks- und Gewerbebeschau.) Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr durchschritt der 40.000. Besucher die Pforte der Westfälisch-Lippischen Handwerks- und Gewerbebeschau. Die von der Firma Müller-Rosenbach für diesen Zweck gestiftete Schreibrasche wurde dem Steiger Wilhelm Kampmeier aus Marten übergeben.

(Verschwindende Jochen.) Die Jochenhalbe Friedrich Wilhelm (früher Vordwärts) an der Höhenstraße wird jetzt dem Erdboden gleich gemacht. Die circa 130.000 Kubikmeter fassenden Schloten sind an den Phönix verkauft, der dieselben durch einen Unternehmer abtragen und zur Erhebung seines Werkgeländes anfahren läßt. Außer dieser Halben werden demnächst die beiden Halben von Freie Vogel verschwinden. Diese sind von der Firma Poels als Bergverfall für die Jecher Kaiserstuhl erworben.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(Soest, 14. Aug. (Eine neue Jugendherberge.) Die Ortsgruppe Soest des Jugendherbergsverbandes plant die Errichtung einer größeren Jugendherberge an der Möhnetalperre. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Abbede ein Grundstück an der Südseite des Sperrsees zur Verfügung gestellt.

(Soest, 18. Aug. (Autounfälle.) Auf der Chaussee nach Erwitte in der Nähe von Schmerbeck stürzte ein Personenauto aus Solingen infolge Versagens der Steuerung in den Straßengraben, wobei der Besitzer und sein 12jähriger Junge schwer verletzt wurden. Die Frau des Besitzers kam mit leichten Verletzungen davon. — Bei Wert wurde ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden. Der Verunglückte wurde von einem herbeigekommenen Auto ins Werler Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen deuten darauf hin, daß er von einem Kraftwagen überfahren worden ist.

(Münster, 14. Aug. (Berufung.) Der Basler Dr. Karl Barth, Honorarprofessor für reformierte Theologie an der Göttinger Universität, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für systematische Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät in Münster erhalten und angenommen.

(Bielefeld, 14. Aug. (Raffinierte Bankfälschungen.) Konnten hier in den Augenblicke dingest gemacht werden, als sie im Begriff waren, mit dem Zuge abzufahren und Bielefeld den Wäldern zu lehren. Sie hatten versucht, eine Bank durch gefälschte Banküberweisungen um den Betrag von 3600 Mark zu prellen. Wie raffiniert sie bei ihren Verbrechen arbeiteten, geht daraus hervor, daß sie bereits vor einigen Tagen auf gleiche Weise eine Bank in Hannover um 3800 Mark und eine Bank in Wunstorf um 350 Mark geschädigt hatten. Einen weiteren Betrag hatten sie auch in Hammel in Höhe von 3800 Mark vorbereitet. Von den in Hannover und Wunstorf erbeuteten Beträgen konnte leider nur noch ein geringer Teil gerettet werden.

(Detmold, 14. Aug. (Die Familie Wandel bei der Hermannsfeier.) Bei der großen Jubiläumsfeier in Detmold am Sonntag, den 16. August, dem Festtag des Hermannsdenkmal 50 Jahre, werden auf Einladung des Detmolder Magistrats auch 30 Nachkommen Ernst von Wandels zugegen sein und als Ehrengäste der Stadt begrüßt werden. Die Erinnerungsfahrt wird somit auch zu einem Familientag der Nachkommen des Denkmalschöpfers. Die wenigen noch lebenden Mitarbeiter Wandels bei seinem gewaltigen Werk, hochbetagte lippische Handwerker, sind gleichfalls zu dem Festakt am Denkmal eingeladen.

(Herford, 14. Aug. (Das Opfer eines Raubmordversuchs wurde die Witwe Leme hierfest. Sie hatte einem Bettler Speisen verabfolgt und ersuchte ihn, nachdem er dieselben verzehrt hatte, ihr beim Abgehen eines Wäschekessels behilflich zu sein. Der Mann kam auch zur Hilfeleistung herbei. Plötzlich erhielt die alte Frau zwei wichtige Schläge über den Kopf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als sie wieder zu sich kam, rief sie um Hilfe, während der Täter verschwunden war. Nachbarn nahmen sich der Unglücklichen an und sorgten für ärztlichen Beistand. Alsdann wurde die Schwerverletzte in das Krankenhaus gebracht, wo die 61jährige Frau hilflos darniederliegt. Der Bedauernswerten ist mit zwei Schlägen die Schädeldede zerrümmert, so daß ein doppelter Schädelbruch vorhanden ist. In ihrem Aufkommen wird geschweifelt. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

(Münster, 14. Aug. (Tödlicher Ausgang einer Rederei.) Zwei sechsjährige Arbeiter gerieten nach der Frühstückspause im Verlauf einer Rederei in einen Wortwechsel, bei dem der eine seinem Arbeitskollegen ein Stiel Eisen in das Genick warf. Der Getroffene fiel zu Boden und starb kurz darauf.

(Münster, 14. Aug. (Tödlicher Sturz von einer Kiste.) Ein jugendlicher Arbeiter stürzte vor einigen Tagen während der Frühstückspause rücklings von einer Kiste und blieb regungslos liegen. Der sofort zu Hilfe gezogene Arzt stellte fest, daß das Genick gebrochen und der Tod auf der Stelle eingetreten war.

(Bochum, 14. Aug. (Auf der Reise erblindet.) Bei seinem Aufsteigen auf dem Bahnhof Bochum-Stadt machte ein Herr, der sich auf der Fahrt von Dortmund nach hier befand, plötzlich die schreckliche Wahrnehmung, daß er erblindet war. Der so hart Betroffene, der einen Besuch in der Gneisenaustraße machen wollte, mußte mit einem Krankenwagen zum Elisabeth-Hospital zugeführt werden.

(Hattungen, 14. Aug. (Den Tod auf den Schienen geschnitten hat ein 23 Jahre altes Mädchen, das sich auf der Strecke nach Wiedenfeld auf einen Zug warf; die Lebensmüde geriet unter die Räder, die sie sofort töteten.

(Hattungen, 13. Aug. (Beim Baden in der Ruhr erkrankt ein junger Mann aus Castrop, der in der Tuberkulose-Abteilung des Krankenhauses untergebracht war und in den nächsten Tagen zur Entlassung kommen sollte. Der junge Mann scheint einen Lungen Schlag erlitten zu haben. Er galt als guter Schwimmer. Das Unglück ereignete sich außerhalb des Schwimmbadens der Badeanstalt, das er über schwommen hatte. Nach einer Wertstunde war er gelandet. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

(Wanne, 14. Aug. (Von einem Auto überfahren wurde als Opfer seiner Pflicht der Polizeibeamte Koflers aus Möhlinghausen. Er sah abends einen Personentraktorwagen in rasendem Tempo und im Sid-Had herankommen, dessen Insassen, Führer und vier Mitfahrer, nach Aussagen von Zeugen stark angeheitert waren. Er konnte noch die Straßenpassanten warnen, wurde aber selbst erfasst und im Bogen weit fortgeschleudert. Bewußtlos blieb er liegen. Die Wageninsassen kümmerten sich nicht um ihn. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt stellte erhebliche Verletzungen fest. Die Nummer des Wagens konnte festgestellt werden.

(Wanne, 14. Aug. (Lebensmüde.) Im Westerholter Wald wurde die Leiche eines 56 jährigen Arbeiters aus Gladbeck, der sich an einem Baum erhängt hatte, aufgefunden. Die Verwegende zu der Tat sind nicht bekannt. Die Leiche wurde ins Totenhäus gebracht.

(Gelsenkirchen, 14. Aug. (Von einem Arbeitslosen niedergeschossen.) Auf dem Arbeitsamt in Gelsenkirchen zog der Arbeitslose Otto Salewski, dessen Unterbringungsgehalt abgewiesen wurde, den Revolver und schoß den mit seinem Anlegen betrauten Oberstadtssekretär Sechl nieder. Der Täter flüchtete darauf. Ein großes Aufgebot von Polizeibeamten mit Spürhunden fahndet nach ihm. — Wie noch zu der Mordtat gemeldet wird, feuerte Salewski dreimal auf den Oberstadtssekretär Sechl. Zwei Schüsse verletzten diesen leichter, der dritte aber traf das Herz und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der Erschossene ist 45 Jahre alt, er hinterläßt Frau und 9 Kinder. Der schon wegen Betruges vorbestrafte Salewski hat im Februar einen Einbruch in die katholische Kirche in Dorsten versucht, um die Monstranz zu berauben.

(Mettlinghausen, 14. Aug. (Ein ergötzlicher Vorfall.) In ein Eisenwarengeschäft kam dieser Tage ein altes Männchen und wollte einen Schlüssel zu einer Zimmertür kaufen. Man sagte ihm, er möge das Schloß holen, da nicht jeder Schlüssel passe. Dem alten verheirateten Männchen leuchtete das ein, es begab sich voran, und es dauerte nicht lange, da erschien der alte Herr wieder, er hatte gleich die ganze Tür auf seiner Handarre mitgebracht und kam nun freudig mit der Tür in's Geschäft. Der Geschäftliche erhielt nun bald den richtigen Schlüssel.

Von der fortschreitenden Eroberung der Luft.

Die deutschen Konstruktionen im Ostberliner. — Deutscher Vortrags im zivilen Flugzeugbau.

Der deutsche Flugverkehr im Osten hat in diesen Tagen ein bemerkenswertes Jubiläum gefeiert: die Deutsch-Russische Luftverkehrsgesellschaft hat auf der Strecke Königsberg-Moskau ihr militärisches Flugflottille glatt zurückgelegt. Nachdem von London, Amsterdam und Berlin aus Moskau schon seit längerer Zeit auf direktem Flugwege zu erreichen ist, ist durch eine russische Gesellschaft, der Luftverkehr nun nach Charkow, Odessa, Kiew und Orel (s. Z. auf Junters-Flugzeugen) ausgebaut worden. So sind Nordsee und Schwarzes Meer durch die Luft miteinander verbunden.

Von den russischen Fliegern, die (zum Teil auf deutschen Maschinen) von Moskau zum 7000-Kilometerflug nach Peking gestartet sind, liegt immer noch keine bestimmte Nachricht vor. Nachdem sie über die Hälfte des Weges zurückgelegt haben, ist ihnen anscheinend beim Überfliegen der Wüste Gobi eine Savanne begegnet. Jedenfalls wird dieselbe Aufgabe nun von der anderen Seite her in Angriff genommen: zwei japanische Flugzeuge mit japanischer Besatzung sind vor einigen Tagen, wie wir bereits meldeten, zum Flug nach London aufgebrochen. Es wird das erste Mal sein, daß Japan die Augen der Flugwelt auf sich zieht.

Im Herbst werden in London die Flugflottilleprüfungen von 700 Flugflottille für die engl. Luftflotte stattfinden. Sie sollen auf den Fliegern Schulen von Halton und Duxford 12-jährigen aktiven Militärfriedendienst ausgebildet werden. Das Ganze nennt man Abrüstung. Die einseitige Einstellung auf die Militärfriedeerei in England und Frankreich hat aber, so schreibt Dr. C. H. im „Hannover Cour.“, immerhin für uns den Vorteil, daß wir mittlerweile immer reichere Erfahrungen im zivilen Flugverkehr sammeln können, so daß unter Vorbehalt nicht mehr leicht einzufallen in wird.

Frankreichs Soldateska.

Franzosenkreuzen im besetzten Gebiet.

In den letzten Tagen haben sich an verschiedenen Stellen des besetzten Gebietes Lieberfräulein französischer Soldaten auf deutsche Frauen ereignet. In Oberstein wurden drei junge Mädchen angefaßt, und nachdem ihnen bei heftiger Gegenwehr die Kleider und die Strümpfe zerrissen waren, konnten sie im letzten Augenblick die Flucht ergreifen. Ferner wurde auf dem Wege nach einem etwas abseits gelegenen Hause der männliche Begleiter eines Mädchens von mehreren Soldaten mit einem Seitengewehr verprügelt. Das Mädchen wurde niedergeschlagen und an den Kleidern in eine Erdmulde geschleppt, wo es im bewußtlosen Zustand verewaltigt wurde. Bei einem Notrufverkehr an einer verkehrten schwerkranken Frau kam es zu einem Zusammenstoß zwischen farbigen Soldaten und mehreren zu Hilfe eilenden Männern, wobei ein Soldat der Verletzung schwer verletz wurde. Der französische Oberkommandant ließ daraufhin verhaftete völlig unbeteiligte Zivilisten verhaften, die bei ihrer Vernehmung auf den Kopf und auf den Rücken geschlagen wurden. Sie mußten sich schwer verletzt in ärztliche Behandlung begeben. Der Kommandant gab später auf der Straße auf mehrere Zivilisten scharfe Schüsse ab, ohne jedoch jemanden zu treffen. Die Erregung der Bevölkerung ist auf das höchste gestiegen.

Zur polnischen Frage.

Der Löwe ohne Löwenmägen.

Im Williamstown sprach im Institut of politics Professor Montgomery von der Universität Oxford über Polen und führte aus: Polen habe mit den großen oberirdischen Industriebezirken den Bienenanteil erhalten, ohne die Verdauungsorgane eines Bienen zu besitzen. Gerade der reichste Teil des Gebietes sei Polen zu einer Zeit übergeben worden, da der Staat weder finanziell noch industriell bereit gewesen sei, bedeutende Erzeugnisse wirtschaftlich zu verarbeiten. Montgomery vertrat weiter die Auffassung, es sei besser, die Dinge beim Status quo zu belassen und beiden Parteien Gebuld und ein gemeinsames Vorgehen zu empfehlen.

Der Geschichtsprofessor der Universität H. Jago, Veradorff C. Schmitt, erklärte in der Ansprache, die deutsch-polnischen Beziehungen bedeuteten zur Zeit eine ernste Gefahr für Europa. Ohne Vertiefung der deutsch-polnischen Grenze würde diese Frage dieselbe Rolle spielen, wie Elsaß-Lothringen im Kriege.

Ein weißer Hase.

Das Mitglied der polnischen Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Hermann Diamand, befragte in dem sozialistischen „Robotnik“ die Optantenfrage und meinte, Kaelenbeck habe mit seinem Schiedspruch sowohl Polen als auch Deutschland einen Vordienst erwiesen. Derartige Umfahrungen hätten vielleicht für Kalbwinde und Balkanverhältnisse, wo sie zur Vermehrung gegenseitiger Negeleien notwendig werden könnten, für Deutschland und Polen dagegen sei eine solche Maßnahme ungeeignet. Die Auslieferung deutscher Optanten widerstrebe dem polnischen Staatsinteresse. Die ausgewiesenen Op-

tanten trügen die Abneigung gegen die Polen in diejenigen deutschen Volkskreise, die davon bisher unberührt waren. In Polen wären die Optanten friedliche Einwohner gewesen. Die polnische Öffentlichkeit sei keineswegs geschlossen für die Ausweisung der Optanten, vielmehr habe die politische Kulturlose Minorität einen Druck auf die Regierung ausgeübt. Wäre die polnische Regierung in ihren Entschlüssen frei gewesen, so hätte sie bei etwas Nachgiebigkeit in der Optantenfrage bei den Handelsvertragsverhandlungen wirtschaftliche Zugeständnisse erlangt und könnte monatlich 250 000 Tonnen Kohlen nach Deutschland ausführen und den polnischen Arbeitern dadurch Brot geben. Die polnische Regierung müßte künftig mehr Widerstandskraft gegen politische Unreise beweisen.

Hitler darf nicht nach Oesterreich kommen.

Wie die Blätter aus Wien melden, ist Hitler, der zur Teilnahme an dem Nationalsozialistischen Parteitag in Wien eingeladen worden war, vom österreichischen Bundeskanzleramt die Genehmigung zur Einreise verweigert worden. Die Grenzbehörden sind angewiesen worden, ihn nicht über die österreichische Grenze zu lassen.

Die Schweiz verbietet die Vieheinfuhr.

Der Schweizerische Bundesrat hat für sofort die gesamte Vieheinfuhr aus dem Auslande verboten. Nur die Grenzstädte wie Basel usw. machen eine Ausnahme, und zwar dürfen sie bis zu zwanzig Wagenladungen wöchentlich unter besonderen Bedingungen einführen. Die Maßnahme ist durch die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche begründet, dürfte zweifellos auch auf die vielen Gesunde der schweizerischen Landwirtschaft und die beherrschenden Schutzmaßnahmen zurückzuführen sein.

Das deutsch-schweizerische Pay-Visum.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über die vollständige Abschaffung des Pay-Visums werden noch eine Weile in Anspruch nehmen, da erst die Kantone hierzu ihre Zustimmung gegeben haben müssen. Die Kantone in der Schweiz verfügen bekanntlich über ein großes Maß von Selbstständigkeit. Es heißt, daß eine Konferenz der Polizeidirektoren demnächst bevorstehe, um sich über diese Frage schlüssig zu werden.

Der Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Auf Grund der Besprechungen beim Reichskanzler über die Schaffung einer Stelle, die für die besonderen Interessen des gewerblichen Mittelstandes in allen Zweigen der Reichsverwaltung vertreten soll, ist der Ministerialrat Hoppe zum Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe ernannt worden.

Keine Verhandlungen mit Abd el Krim.

„Matin“ meldet, es bestätigte sich, daß ein von Abd el Krim offiziell bevollmächtigter emissar sich nach Primo de Rivera begeben habe, um ihm den Wunsch des Aufhürens mitzuteilen, mit Frankreich und Spanien Verhandlungen aufzunehmen, wenn die Unabhängigkeit des Rifgebietes vorher anerkannt sei. Primo de Rivera habe hieron keine Kenntnis. Dem Wunsch des Aufhürens Abd el Krims wird übrigens weder Frankreich noch Spanien Folge geben. Es sei in der Tat überflüssig, zu erklären, daß die Algerien-Verträge das gegenwärtige politische Regime in Marokko sanktionierten, und daß die spanische und französische Regierung durch die Bestimmungen des internationalen Abkommens gebunden seien. Uebrigens liegt es nicht in der Absicht beider Regierungen, mit Abd el Krim eine Diskussion über die Unabhängigkeit des Rifgebietes zu beginnen. Primo de Rivera und Bainleve betrachten die Mitteilung Abd el Krims nur als einen neuen Beweis seines Willens, beharrlich die ihm mitgeteilten Friedensbedingungen zu ignorieren.

Kleine Nachrichten.

Mit der Festlegung der Danziger Hafengrenze wird sich die Septembertagung des Völkerrundrates beschäftigen. Wegen der verschiedenen zusammenfassenden politischen Gegnern in den Straßen Berlins erließ der Berliner Polizeipräsident scharfe Bestimmungen betr. die Veranstaltung von Demonstrationen.

Die Kohlen- und Bergarbeiter des Moselgebietes fordern angesichts der fälligen Lohnerhöhung der Bergarbeiter des Saargebietes die gleiche Lohnerhöhung. Die Grubenbesitzer verhalten sich ablehnend.

Eine Eisenbahnkonferenz, die von Deutschland, Estland, Lettland und Litauen besetzt werden wird, tritt Ende August im Ostseebad Cranz zusammen.

In Halle überfuhren freitende Transportarbeiter einen Arbeitswilligen verprügelten diesen und warfen ihn vor einen in schneller Fahrt daherkommenden Personenzug.

Am Grabe Gustav Adolfs in der Nidderholmskirche in Stockholm legte der Führer der deutschen Delegation für die Stockholmer Weltkirchenkonferenz, Präsident Dr. Papeler einen Kranz mit der Aufschrift nieder: Dem unvergessenen König.

Ein Vorkämpfer der Paneuropabewegung, A. R. Conderg e-Kalerg, hat an das Generalsekretariat des Völkerrundrates Memorandum gerichtet, das einen konkreten Vorschlag zur Schaffung einer paneuropäischen Sektion und einer Gliederung des

Völkerrundrates in sechs politische Kontinente enthält.

Das spanische Militärkontingent für 1925-26 wurde auf 201 652 Mann festgelegt.

Rußland bestellte für 5 Millionen Pfund Sterling Textilmaschinen in England.

Zum Studium des Volksbildungswesens der Sowjetunion ist eine aus 38 Mitgliedern bestehende Abordnung deutscher, französischer und belgischer Lehrer in Leningrad eingetroffen.

Eritritscherin soll aus Gesundheitsrücksichten sich mit Rücktrittsgedanken beschäftigen. Als sein Nachfolger wird der Betsinger Vorkämpfer Karalan genannt.

Erzherzogin Zita tritt nicht, wie amerikanische und französische Blätter behauptet hatten, als Kinoschauspielerin auf. Der Bruder der Kaiserin, Prinz Sigismund von Bourbon, demitiert alle dahingehenden Meldungen.

Unerhörte Auswanderungs-Gaunereien.

Die Seebehörden sind machtlos.

Eines der Hauptprobleme des Hafenslebens in Triest, das den Behörden der Stadt wie auch den Schiffsahrtgesellschaften von Tag zu Tag mehr Kopfschmerzen macht, ist das der gefahrvollen, der sogenannten heimlichen Auswanderung. Es hat ja immer und zu allen Zeiten Leute gegeben, die teils weil sie keine gültigen Ausreisepapiere oder die Behörden zu schenken hatten, teils weil sie das Geld für die Überfahrt nach Amerika nicht aufzubringen vermochten, als blinde Passagiere auf den Ozeandampfern sich zu verbergen wußten. Doch handelte es sich früher nur um einzelne Personen, die meist auch nach eigenem Plan handelten und höchstens durch eine kleine Summe die Verschwiegenheit eines Matrosen oder Heizers zu erkaufen wußten.

Seitdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika aber die Einwanderung dorthin so außerordentlich erschwert haben und die Quote derer, denen die Erlaubnis zur Einwanderung gegeben wird, für die meisten der europäischen Staaten beinahe auf Null reduziert haben, sondern außerdem die Arbeitslosigkeit und das Elend in den meisten europäischen Staaten wächst, ist das Auswanderungsproblem zu einer Frage geworden, die nicht nur den Statistiker und den Redner, sondern auch die Polizei außerordentlich interessiert. Die großen Auswanderungsschiffe Europas, so vor allem Triest, sind der Boden für eine großartige Betrügerorganisation geworden, die eben aus der Erschwerung der Auswanderung aus Europa und dem Umstände Profit zieht, daß es zu keiner Zeit mehr Europa-münde gegeben hat, als gerade jetzt. Und die Behörden, die diesen Auswanderungsschwindlern, diesen Agenten und Fälschern größtes Augenmerk zuwenden, sind ihrer von Tag zu Tag wachsenden Macht, ihrer immer stärkeren Organisation, ihrem täglich freudigeren Auftreten gegenüber machtlos. Raum hat die Polizei eines dieser Auswanderungsnester ausgehoben, so tut sich schon ein anderes auf, das mit großzügigeren und neuen Mitteln, mit einem größeren Aufwand an musterhaft gefälschten Dokumenten, Pässen und Stempeln arbeitet.

Diese Bureaus für die heimliche Auswanderung gibt es nicht nur in Triest, sondern in allen Hafenstädten, und sie haben Agenten in allen größeren Städten, allen Welthäfen, aber auch auf dem Lande, in den Dörfern, überall dort, wo man hoffen kann, Gefährte zu machen und leichtgläubige zu finden, die den Gaunern ins Garn gehen. Weit hat man es aber auf arme Bauern abgesehen, denen Amerika noch immer das Goldland erscheint, das es vor Jahrzehnten viel leicht einmal war. An diese Bauern machen sich die Agenten heran, bewegen sie, ihren Hof zu verkaufen, indem sie ihnen versprechen, ihre Auswanderung nach Amerika zu ermöglichen. Dann wird den Opfern das Geld abgenommen und diese werden zwar in die Hafenstadt gebracht, aber entweder dort schon sich selbst überlassen oder aber auf das Schiff gebracht und dort so ungeschützt verborgen, daß man sie bei der Meosion vor Abgang des Dampfers findet und wieder ans Land setzt.

Interessant sind die Mittel, die die Gauner anwenden, um ihre Opfer in die Ozeandampfer zu schmuggeln. Fast täglich entdecken die Behörden neue Tricks. Vielfach springen die Auswanderungslustigen in die Kohlenkisten, die gerade verladen werden, gelangen so in den Kohlenraum und verbergen sich dort. Andern gelingt es, bei Nacht an Bord zu schleichen, und diese werden dann von Komplizen, die sich am Schiffe befinden, in Sicherheit gebracht.

Ein Großteil der gefahrvollen Auswanderung aber vollzieht sich unter dem Druck des Seerechts. Das Seerecht nämlich verbietet einem Matrosen, der desertiert ist, während zweier Jahre sich wieder einzufinden. Nun kommt es oft vor, daß ein Matrose in New York sein Schiff eigenmächtig verläßt, um Arbeit zu suchen und erst in die Heimat zurückkehrt, wenn ihm dies nicht gelingen ist. Aber auf Grund des genannten Gesetzes ist es ihm nun auch in seinem Vaterlande nicht mehr möglich, als Matrose unterzukommen. Wieder meint er, sein Glück in der Fremde suchen zu müssen, und nun machen sich die Betrüger an ihn heran, versprechen ihm die Rückkehr nach Amerika, nehmen ihm sein Geld ab und lassen ihn dann in die Hände der Behörden fallen, die den Deserteur bestrafen.

Diesem einträglichen Gewerbe sucht die Polizei vor allem dadurch zu begegnen, daß sie die abfahrenden und ankommenden Schiffe genau durchsucht. Die Schiffe im Hafen werden

scharf bewacht, um das Eindringen von Schwindlern — seien es nun die Opfer oder die Auswanderungsagenten — zu verhindern. Die in das Schiff Eintretenden werden gleichfalls genau gemustert. Vor der Abfahrt wird schließlich unter Aufsicht von Polizeibeamten das ganze Schiff, die Kabinen und die diversen möglichen Verstecke durchsucht. Diese Untersuchungen werden dann auch noch während der Fahrt fortgesetzt. Ebenso genau ist die Prüfung der Einwanderer in den amerikanischen Häfen. Auch das Schiffspersonal wird genau überwacht und soweit es nicht die Bewilligung erhält, an Land zu gehen, im Schiffe eingeschlossen. Die Schiffs-gesellschaft muß für jeden Mann, der ohne Erlaubnis das Festland betritt, tausend Dollar Strafe zahlen.

Trotzdem — und es klingt fast wie ein Wunder — steigert sich die Zahl derer von Tag zu Tag, die ohne Erlaubnis auswandern, und damit auch naturgemäß die Gefahr jener, die daraus betrügerischen Nutzen ziehen.

Aus aller Welt.

— Mischgüter Raubüberfall auf einen Kassenboten in Berlin. Ein dreier Raubüberfall wurde am hellen Mittag auf einen Kassenboten in Berlin verübt. Ein 18 Jahre alter Bote hatte den Auftrag erhalten, von der Reichsbank 10 000 Mark abzugeben. Diebstahl kam er auch nach und verwahrte das Geld in einer Aktentasche, die er unter dem Arme trug. Als er im Begriff stand, das Haus seiner Firma zu betreten, näherte sich ihm ein junger Mann mit der Frage, ob er nicht eine Beschäftigung für ihn wisse. Im Gespräch folgte der Träger dem Boten in den Hausflur. Hier warf er ihm plötzlich eine Hand voll Pfeffer in das Gesicht, entriß ihm die Aktentasche und entfloß damit. Es gelang indes, den Räuber zu ergreifen. Er wurde verhaftet. Die Tasche mit dem Gelde konnte dem Boten wieder zurückgegeben werden.

— Auf der Spur eines schweren Verbrechens. Spaziergänger fanden im Stolperforst in der Nähe von Dranienburg bei Berlin in einer dichten Schonung unter Geäst verstreut die Leiche eines etwa zehn- bis 12-jährigen Mädchens, die schon längere Zeit dort gelegen haben muß, da man nur noch das Skelett mit Kleidung vorfand. Die Polizei stellte fest, daß das Kind einem Verbrecher zum Opfer gefallen sein muß und verhaftete die Staatsanwaltschaft. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

— Ein Kleinschmuggel aufgedeckt. Dem Zollgrenzkommissariat Berlin-Brandenburg ist es gelungen, einem ausgedehnten Schmuggel französischer Parfümeriewaren auf die Spur zu kommen und die Schuldigen, einen Armenier, der das Haupt der Schmugglerbande war, sowie seinen Helfershelfer, einen Russen aus Kischineff, zu überführen und zu verhaften. Auch der Schlafwagenkontrollleur des internationalen D-Zuges Paris-Warschau wurde unter dem Verdacht, bei dem Schmuggel die Hand im Spiele gehabt zu haben, festgenommen, mußte aber wegen mangelnder Beweise wieder freigelassen werden. Das Zollgrenzkommissariat ist eifrig an der Arbeit, weitere Mißstände dieses großen Schmuggels ausfindig zu machen.

— Der Breslauer Doppelwund ist nach wie vor nicht aufgeklärt. Die Verdachtsmomente gegen die in Haft befindliche Wirtschaftlerin Neumann haben sich indes vergrößert, doch glaubt die Polizei an ihrer früheren Ansicht, daß die Tat von mehreren Personen ausgeführt wurde, nicht festhalten zu können. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt. Das gesamte Kassenstück ist gerichtlich geschlossen und versiegelt.

— Opfer einer schweren Verletzung. Nach Genuß von Pilzen erkrankte in Striegau die ganze Familie eines Eisenbahnbeamten. Die Mutter und eine 13-jährige Tochter sind bereits gestorben; der Vater und drei andere Kinder liegen hoffnungslos darnieder. Nur ein Sohn, der Pilze nicht isst, blieb verschont.

— Ein gefährlicher Wolf ist in den Wäldern des Westfälischen Berglandes (Ober-Schlesien) eingeleitet. Es handelt sich um den neben der Forstleute gefährlichsten Schmetzlerling, die Kanne. Namentlich in den Wäldern zwischen Breitenhain und Ober-Weilich ist die Gefährdung des Waldbestandes besonders groß.

— Ein eigenartiger Rauschfall hat sich in Torgau auf einem Gute zugezogen. Dort war ein Stück Jungvieh in ein Viehnehaus geraten. Die Bienen stürzten sich darauf auf das Tier. In seiner Verzweiflung lief dieses zurück. Nunmehr überfielen die Bienen in ihrer Wut alle Lebewesen in der näheren und weiteren Umgebung. Das zuerst angegriffene Jungvieh war derart am Kopf, am Hals und an den Hinterbeinen zerstückt, daß der Tierarzt herbeigerufen werden mußte. Das Tier wurde abgeschlachtet und die flart zerstückten Fleischstücke für menschliche Nahrung als unbrauchbar erklärt. Das übrige Vieh wurde mit kaltem Wasser übergossen und so vor weiterer Gefahr geschützt. Sechs Gänse und eine Henne hatten ebenfalls zahlreiche Stiche an den Augen und unter den Flügeln erhalten, so daß sie ebenfalls geschlachtet werden mußten.

— Brand einer Papierfabrik. In der Nacht ist die gesamte Fabrikanlage der Burzener Papierfabrik von Heinrich Weda bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden beträgt schätzungsweise dreiviertel Millionen Mark. Die Entstehungsursache ist Selbstentzündung.

— Der weiße Tod. Die 18-jährige Touristin, Fräulein Anna Jönke, die einzige Tochter des Friseurmeisters der Krupp-Werke in Bendorf, brach in Begleitung von drei Herren und einer Dame zum Schweizerhaus auf, um nach Überquerung mehrerer Höhen zur Dörmalter-Hütte abzustiegen. Aus der Unteren Vordachgar-

Sport.

Fußball.

Effener Sp.-V. - Sportverein Kamen.
Das Spiel der Gauliga-Mannschaft des Effener Sportvereins von 1899 gegen die Gauliga-Mannschaft des Sportvereins Kamen begann heute, Sonnabend, vorher spielt Sportvereins Kamen gegen die Gauliga-Mannschaft des Sportvereins Kamen. Am Sonntag trifft die 2. Mannschaft auf die erste Mannschaft des Sportvereins Kamen.

Vokalwache Heeren.
Unna 08 - Ballspiel. Kamen 1:0 (0:0).
Schwarz-Weiß Unna - Spiel und Sport Dorne 1:0 (0:0).
Schwarz-Weiß Unna - Sport-Club 1912 Holwiede 4:0 (1:0).
Sonntagsabendspiel:
Schwarz-Weiß - Unna 08.
Das Endspiel Schwarz-Weiß - Unna 08 findet wegen der weiten Kampfstrecke nicht Sonntag, sondern Samstagabend statt. Der Ausgang des Spieles ist ganz ungewiss, da beide Mannschaften wohl technisch gleich zu bewerten sind. Wir wünschen nur, daß sich ein jeder Spieler bei diesem heißen Treffen als wahrer Sportsmann zeigt und die Grenzen des Erlaubten innehält. Anfang 6 1/2 Uhr. - Am Sonntag weilt bei der Ballspiele die Gauliga des Dortmunder Sportvereins 08 an Gast. Anfang 3 1/2 Uhr.

Am die Italienische Meisterschaft.
Das Endspiel unter Ausschluß der Zuschauer.
Ein trauriges Kapitel aus dem italienischen Fußballspiel ist nun abgeschlossen worden. Zum fünften Male standen sich die Mannschaften des F.C. Bologna und des F.C. Genoa im Endspiel um die italienische Meisterschaft gegenüber. Der Verband hatte das Treffen unter Ausschluß der Öffentlichkeit nach Turin angeordnet, aber der Präsident von Turin unterlagte das Spiel, weil sich die Mannschaften nach dem letzten Meisterschaftskampf mit Messern und Revolvern bearbeitet hatten. So ließ der Verband das Treffen in aller Heimlichkeit auf einem Vorplatz von Mailand ohne Zuschauer austragen. Bologna siegte mit 2:0.
Finnland - Lettland 3:1.
In Helsingfors standen sich die repräsentativen Mannschaften von Finnland und Lettland im Vorrundenspiel gegenüber. Die Finnen behielten erwartungsgemäß mit 3:1 die Oberhand.

Leichtathletik.
Die nationalen Leichtathletischen Wettbewerbe in Leipzig am kommenden Sonntag werden eine hervorragende Beteiligung finden. So wird der Deutsche E. C. Berlin, der bei dem deutschen Meisterschaften einen neuen 4mal 100-Meter-Rekord aufstellte, in der 4mal 100-Meter-Staffel starten. Überhaupt befinden sich unter denen, deren Teilnahme bereits gesichert ist, nicht weniger als sechs deutsche Meister.

Neue Weltrekord.
In Oslo hat Charles Hoff im Stabhochsprung einen Weltrekord aufgestellt, indem er einen Sprung von 4 Meter 28 Zentimeter ausführte. In Kopenhagen hat der Rennfahrer Henry Hansen einen Weltrekord im Straßenrennen über 100 Km. aufgestellt, indem er diese Strecke in 2 Stunden 46 Min. 45 Sek. zurücklegte.

Die Westfalenhalle in Dortmund.
Der Wunsch, auch im Winter eine Stätte zur Sportpflege zu haben, war in Dortmund schon lange rege, aber ungünstige Verhältnisse, wie Inflation und Verunsicherung verzögerten die Verwirklichung. Als Dortmund frei wurde, konnte die Angelegenheit weiter verfolgt werden und der Plan reifen, am Steinkernen Turm oberhalb des in der Ausführung begriffenen Stadions in unmittelbarer Nähe der großen Autobusstraße durch das Ruhrgebiet die Westfalenhalle, eine Halle größter Ausmessungen, die alle gleichartigen Bauten Deutschlands und Europas weit hinter sich läßt, zu errichten. Mit dem Bau ist, nachdem als Trägerin des Unternehmens die Westfalenhallen-A.G. gegründet worden war, Mitte April d. J. begonnen worden. Schon Ende Oktober d. J. hofft man den Bau vollendet zu haben und die Halle in Betrieb nehmen zu können. Die Halle soll vielseitigen Zwecken dienen. In ihr sollen besonders wichtige Vereinstätigkeiten, Meisterschaften, Pferderennen, Musikfeste, Gewandveranstaltungen abgehalten werden. Im Innern hat die Halle eine Breite von 88 und eine Länge von 110 Metern. Die freie Spannweite der Binder beträgt 76 Meter; die bisher als größter Kupelbau geltende Jahrhunderthalle in Breslau hat eine Spannweite von nur 65, der Berliner Sportplatz gar nur eine solche von 32 Metern. Der umbaute Raum der Halle beträgt rund 180 000 Kubm. Verwendet werden für den Bau an hauptsächlichsten Materialien rund 3 000 000 Stück Zement, 700 000 Kilo Eisen und 3000 Kubm Holz. Die Dachkonstruktion wird in Holz nach den Patenten der Firma Karl Tschischerer A.G. in Breslau, der auch der gesamte Bau übertragen worden ist, auszuführen. Die ganze Halle wird durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Die Bestuhlung der Halle ist amphitheatralisch mit 6000 Sitzplätzen, während in der Arena noch weitere 4500 Sitzplätze vorhanden sind. Daneben sind noch 1500 Stehplätze vorzusehen. Dem Hauptbau ist ein Vorbau angegliedert, der den Haupteingang mit Vorhalle, Zentralkorridor, Bürosräume, Kassaal, Wirtschaft und Wohnräume enthält. Weiter sind dem Hauptbau eine Westhalle von 26 x 30 Mtr. sowie Stallungen für 150 Pferde angegliedert. Die Arena erhält eine leicht ein- und ausbaufähige Radrennbahn für Reitmotorräder mit einer Weglänge von 200 Mtr. Kurz, es ist nicht verstanden, um die Westfalenhalle, die vorläufig freigebliebenen, zu einer alles umfassenden Winterportstätte zu gestalten. Glücklich ist ihre Verbindung mit dem Stadion, der Sommerportstätte. Erstens ist die allgemeine Anerkennung, die das Unternehmen in den maßgebenden Sportkreisen findet.

Der Film.
Kamen, 15. Aug. (Die Mädchenhändler von Neuvort.) Es gibt im menschlichen Leben hundertlei Gefühlsmomente, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit immer wieder ihre Opfer fordern. In kleinen Zeitungsnotizen finden sie ihren Niederschlag; in 3 bis

5 Zeilen, weil sie durch ihre ständige Wiederholung längst ermüdend und nicht mehr belehrend wirken wie in der Zeit, als diese Notizen noch lange spaltenfüllende Sensationsmeldungen waren. Jungen Männer lauer der französischen Legionärnarr auf ... junge, hübsche und weniger hübsche Mädchen verdingen sich in die Rege des internationalen Mädchenhandels. Wie oft lesen wir von solch Unmöglichen, wie wenig beachten wir die Lehre. ... Bahnbrechend wirkt hier die Belehrung durch das Bild, durch den Film. Aber der Film ist mehr als Belehrung, er ist Handlung, durch die das Verbrechertum einerseits, eine kraff organisierte Polizeitruppe andererseits sich wie ein roter Faden hindurchzieht. Ein gigantischer Film, verfaßt von dem Polizeichef der größten Stadt der Welt, unterstützt durch 4000 amerikanische Polizeibeamte, hat er bis jetzt in allen Großstädten mit feinem Erfolg. - Der Film stellt mit dem auserwählten laufenden Bildmeister „Der Letzte der Mohikaner“ und einem „Er-Exploit“ das bemerkenswerte Programm dar, das jeden Besucher befriedigen wird und ihn wünscht, bald wieder einen Film dieser Klasse zu schauen.

Vereinssnachrichten.
Kamen, 15. Aug. (Turn-Verein zu Kamen v. 54.) Wir weisen nochmals auf den Familienausflug hin, den der Verein am Sonntag nach Krenz in Heeren unternimmt. Dasselbst dann Kaffeetrinken und Unterhaltung. Mehrere Teilnehmer können 4 Uhr nachmittags mit dem Auto ab Bahnhof fahren. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder mit ihren Angehörigen wird erwartet; auch bei schlechtem Wetter darf keiner zu Hause bleiben.

Konzert, Theater etc.
Kamen, 15. Aug. (Blindenkonzert.) Im Saale des Wirtz Reß in der Bahnhofstraße wird am kommenden Montag, den 17. August, der erblickte Violonist Gustav Probst ein Konzert geben, bei dem ihn die Konzertfängerin Ellen Probst begleiten wird. In Betracht des schweren Leidens, das der Violonist durchs Leben trägt, wäre der Veranstaltung ein volles Haus zu wünschen.

Vereinigte Stadt. Bühnen Dortmund.
Burgwalltheater.
Sonntag, 16. Aug. 3.30-6.30 Uhr: „Die Königin vom Rastmarkt“. - 7.30-10.45 Uhr: „Cloclo“. - Montag, 17., Freitag, 21. und Samstag, 22. August, 7.30-10.45 Uhr: „Cloclo“. - Dienstag, 18., Donnerstag, 20. und Sonntag, 23. August, 7.30-10.45 Uhr: „1001 Nacht“.

Kirchliche Nachrichten.
Gemeinde Kamen.
Sonntag, den 16. Aug.: Pauluskirche. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gieseling. - Lutherkirche: 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Philipp. - Kranenhaus: 10 Uhr: Andacht. Pastor Philipp. - Kirchentaufer: Sonntag 3 Uhr und Dienstag 4 1/2 Uhr in der Lutherkirche. Pastor Philipp. - Luthersaal Der Bibelabend fällt aus.

Gewinn-Auszug
5. Klasse 25. Preis. Sächsischen Klassen-Lotterie
2. Ziehungstag 12. August 1925
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr	Nachdruck verboten
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mark gezogen.	
2 Gewinne zu 5000 M. 139758	
14 Gewinne zu 3000 M. 14329 69789 162499	
163671 177579 233857 248191	
8 Gewinne zu 2000 M. 46249 60979 160925	
251179	
10 Gewinne zu 1000 M. 5424 69341 111296	
116792 243993	
80 Gewinne zu 500 M. 764 6488 88508 48457	
56858 61210 62474 63273 69151 71154 82137	
91766 108860 111546 122369 139995 140498	
144632 152359 152892 160818 161793 167844	
168906 172528 174233 187406 188662 195113	
200 34 202042 202982 208872 209736 212421	
213587 217861 237432 251344 255384 255888	
255733 267243	
188 Gewinne zu 300 M. 21 245 5418	
15704 15801 15857 25592 31938 33242	
33918 34471 36135 37636 40077 40874	
49230 51781 51833 60840 64050 74617	
81203 83841 86143 88734 93765 96862	
98243 99090 101080 113053 115051 117930	
120727 122440 125909 131621 133027 136926	
137616 139867 141424 142727 142801 147387	
148542 150709 150604 159792 160842 161618	
166567 175095 180281 180290 186937 187367	
189112 191039 192887 193879 194377 197226	
199306 200073 200812 202640 206662 207266	
211715 216485 223988 226174 226489 231319	
234192 235278 237045 242543 244416 246716	
246982 250460 252143 253335 253556 262466	
263419 266991 266993 268721 269991 270271	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen.	
4 Gewinne zu 10000 M. 236884 263468	
8 Gewinne zu 3000 M. 42247 87819 148860	
264259	
16 Gewinne zu 2000 M. 15801 27781 86187	
94379 123083 127776 176532 191561	
26 Gewinne zu 1000 M. 6474 29818 38637	
70417 75745 95513 121261 169749 187362 209638	
227451 241221 273482	
62 Gewinne zu 500 M. 3688 13834 35944	
38094 40046 49535 59805 61740 69991 76584	
92220 95847 97583 103424 114558 114716	
139668 158810 143440 144713 146271 169558	
194087 206857 213973 216110 241632 247541	
256377 265835 268972	
212 Gewinne zu 300 M. 1644 1924 1964	
3729 3908 6797 8804 11806 11858 16209	
24044 24107 28915 32961 35650 38663 39346	
41442 42999 49928 44093 45426 45992 48612	
58961 59267 63990 67827 68322 69688 72283	
77056 79383 86981 91724 92260 92488 92758	
96728 98452 11227 112335 114103 122075	
123288 123999 124280 126677 129714 131167	
138286 136154 143555 145661 148369 149681	
150413 151759 155056 156331 158621 158694	
158795 163686 164108 165832 168739 172146	
176557 177578 177948 179813 179954 182567	
182727 183786 185458 188694 194293 195238	
197293 200386 200756 204919 206682 208973	
217698 219648 222401 223511 223582 223965	
224096 227244 227945 242145 246887 251495	
255937 257983 261289 267174 267203 269099	
269319 271142	

Westdeutsche Kunststunde A.G.

Münster i. W.

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Samstag.

12.30 Uhr vorm. Vorträge und Pressebericht
12.55 Uhr vorm. Neuerer Zeitzeichen.
1.15 Uhr bis 2.30 Uhr nachm. Montags, Dienstags und Mittwochs Unterhaltungsstunde.
2-3 Uhr nachm. Donnerstags, Freitags und Samstags Unterhaltungsstunde.
3 Uhr nachm. Presse-, Wetter- und Börsenberichte.
8 Uhr abends Vorträge nach besonderer Veranstaltung.
8.20 Uhr abends Wetterbericht und Landw. Meldungen.
8.25 Uhr abends Fünf Minuten der Hausfrau.
8.30 Uhr abends Abendveranstaltungen.
Anschließend Gadebeils Sportfunkdienst.
Programmänderungen ausdrücklich vorbehalten.

Sonntag, 16. August 1925.

9-10 Uhr vorm. Morgenfeier. Mitw.: Rundfunkorchester, Erna Kroll-Bange-Schubert. Märch. Lichtweiß. Hest aus „Stunden der Stille“, Sonntagsgedanken v. W. Heilmann.
1. Choral: Jesu, meine Freude (in der Bachschen Bearbeitung). 2. Schubert: Andante con moto aus der C-Dur-Sinfonie.
3. Lieder (Erna Kroll-Bange). 4. Händel: Siegeslied und Marsch aus dem Oratorium „Judas Makkabäus“. 5. Lieder (Erna Kroll-Bange). 6. Orge: Aus der Peer Gynt-Suite: a) Morgenstimmung, b) Was Tod, c) Peer Gynts Heimkehr, d) Solweigs Lied.
2-3 Uhr nachm. Konzert des Rundfunkorchesters unter Kapellmeister Rebe. Mitw.: Monopolquartett Kamen. 1. Kuhlau: Overtüre „Der Erlenhilg“. 2. Beethoven: Promethus-Suite aus dem Ballett: „Die Geschöpfe des Prometheus“. 3. a) Wald: Mein Grotel; b) Wälder: Ich oder du (Monopolquartett Kamen). 4. Grill: a) Canzonetta, b) Fantomime, c) Träumerei, d) Liebeswerbung. 5. a) Sclher: Untrene, b) Reuber: Seidenröschlein (Monopolquartett Kamen). 6. Jensen: Hochzeitsmusik: a) Festzug, b) Brautgesang, c) Reigen, d) Rotturno. 7. a) Fick: Alle guten Dinge sind drei; b) Schaaf: Aufmärschen (Monopolquartett Kamen). 8. Schubert: Zwei Märchenmärchen.

8-9 Uhr abends Konzert des Monopolquartetts Kamen. 1. L. v. Beethoven: Hymne an die Nacht. 2. Hansen: Rheintrene. 3. Bröll: Am schönen Rhein. 4. Schullen: Sternennacht. 5. Wengert: Heimatliebe. 6. v. Dhegraben: Jäger aus Kurpfalz. 7. Zander: Was ich hab. 8. Meyer: Rätsel. 9. Fick: Schlafglocken.
9.05-10 Uhr abends Unterhaltungsstunde des Rundfunkorchesters unter Kapellmeister Rebe. Mitw.: Willi Wittig-Münster. 1. Vize: Vorspiel zum 2., 3., 4. Akt der Oper „Carmen“. 2. Glinka: Das Leben für den Jaren. 3. Mascagni: Fantasia aus der Oper „Nabucco“. 4. Schubert-Liszt: Soiree de Bienne (Balse caprice). 5. Kallman: Fantasia aus der Operette „Gräfin Mariza“. 6. Kallman: Walzer aus der Operette „Das Holländische Weibchen“.

Montag, 17. August 1925.

1.15-2.45 Uhr nachm. Konzert des Rundfunkorchesters unter Kapellmeister Rebe. Mitwirkende: Frau v. Brode (Gesang). 1. Beethoven: Overtüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“. 2. Beethoven: Largohetto aus der II. Sinfonie. 3. Kamrath: Das Unterpfand. 4. Brahms: Ich kunn' ich diesen Abend. 5. Brahms: So will ich frisch und frohlich sein. 6. Beethoven: Wagnerische Opern. 7. Brahms: Mein Mädel hat einen Rosenmund. 8. Meger: Ein Vöglein singt im Wald. 9. Reiff-Sertorius: Wetterliedchen. 10. d'Albert: Fantasia aus der Oper „Die verschüttete Frau“. - Anschließend „Widerkunft“.
8 Uhr abends Vortrag: „Friedrich der Große“ (Prof. Dr. Spannagel-Münster).
8.30 Uhr abends: Musik zur Zeit Friedrichs des Großen. Mitw.: Margarete v. Brode (Gesang), Arno Birx-Berlin (Fföte), Anna Wittig-Herald-Münster, Mariach Lichtweiß-Münster (Regist.), Willi Wittig-Münster (Org.). Rundfunkorchester unter Kapellmeister Rebe; am Ffötel: Kapellmeister Rebe. 1. Joh. Seb. Bach (1685-1750): Orchestersuite G-Moll (Bearb. von Max Mager): a) Grave - Allegro, b) Rondeau - Allegro, c) Sarabande - Andante, d) Bourree I. II., e) Polonaise - Moderato, f) Menuett - Allegretto, g) Badinevie. 2. Karl Heinrich Graun: Recitativ und Arie aus der Solo-Kantate „Porcia“. Disperata Porcia. 3. Friedrich der Große (1712-1786): Grave a. d. Friedhofkonzert 3 mit Kammerorchester. 4. Audienz bei Friedrich dem Großen. 5. Händel (1685 bis 1759): Largo für Orchester. 6. Votti: Aria: Zur dieci. 7. Bach: Sonate G-Dur für Fföte und Cembalo: a) Allegro moderato, b) Siciliano, c) Allegro. 8. Der alte Fritz und sein Grenadier. 9. Fack (1688-1758): Orchestersuite G-Dur: a) Grave - Allegro, b) Andante, c) Allegro - Pastorale, d) Allegro vivace. 10. Pergolesi: Se tu mami. 11. Gluck: Frühlingslied. 12. Händel: Kammerorchester 6 für Fföte, Cembalo und Violoncello: a) Adagio. Allegro - Adagio, b) Bourree, c) Menuett.

Die Ingenieurschule Technikum Strelitz beginnt am 1. Oktober ihr 101. Semester. Daß diese Schule in einer mehr durch Wälder und Seen als durch Fabrikschornsteine belebten Gegend eine Zahl von 834 gleichzeitig eingeschriebenen Studierenden erreichen konnte, ist vor allem ihrer Schreie auszusprechen, die die gleichweit vorgeschrittenen aller Halbjahre zu neuen Unterrichtsaruppen zusammenfaßt und es dadurch möglich macht, alle vorhandenen Vorkenntnisse durch Befreiung von den entsprechenden Vorlesungen zu berücksichtigen, so daß sich für die Vorgebildeten und die Strebsamen ihnen anpassende Lehrgänge herausbilden. In der heutigen schwierigen Zeit wird von den Studierenden die Einrichtung des billigen Mittagstisches im Studierendenkafé des Technikums sehr angenehm empfunden.

folte eine vom Schnee bedeckte breite Gletscherpalte überfetzt werden. Als letzte sollte Gräulein Jonke hinüberkommen. Sie wartete indes die Weisungen ihrer Begleiter nicht ab, sondern verfuhr, mit weitem Sprung das Hindernis zu nehmen. Die Schneedecke brach ein, und Gräulein Jonke verschwand lautlos in die Tiefe. Nach schwieriger gefahrvoller Arbeit gelang es, die Leiche zu bergen. - Ein in Murrach am Aghensee wohnender Arbeiter ist beim Edelweißsuchen in der Nähe der Gurfurter Hütte von der Westwand des Tschöllkopfes abgestürzt. Er fiel etwa 20 Meter tief und war sofort tot.

- Eine Sommerreise dreier Zuchthändler auf Staatskosten. Mit einer nicht eben alltäglichen Strafsache hatte sich das Gericht in Göttingen zu befassen. Drei Zuchthändler aus dem Zuchthause in Jüsterburg (Stpr.) Bartle, Struwe und Hölke, von denen letzgenannter sein Leben im Zuchthause zu beschließen haben wird, sollten wegen eines Einbruchsdiebstahls in Göttingen abgeurteilt werden, der im Herbst 1919 verübt und bisher nicht aufgeklärt war. Da kam aus dem Zuchthause in Jüsterburg ein Schreiben Bartles an die Staatsanwaltschaft in Göttingen, in dem alle Einzelheiten des Diebstahls geschildert, insbesondere die gestohlenen Gegenstände aufgezählt waren. Bartle bezeugte sich und die beiden Mitangeklagten als Täter. Es sei vorweg bemerkt: Die drei Zuchthändler kommen als Täter nicht in Frage. Sie wollten aber gerne fort von Jüsterburg: einmal weil sie dort wohl zu „dicke Luft“, zum andern dachten sie, wenn sie auf Transport kämen, vielleicht die goldene Freiheit wieder erlangen zu können. Weil nun ihre Anträge auf Verlegung in ein anderes Zuchthaus abgelehnt worden waren, sammelten sie auf Mittel, wie sie dennoch fortkämen. Da fiel ihnen eine alte Nummer einer „Göttinger Zeitung“ in die Finger, in der der Polizeibericht über den Diebstahl bei Möhring stand. Das machten sie sich zunutze, indem sie nun das was in jenem Zeitungsblatte stand, der Göttinger Staatsanwaltschaft gegenüber rekapitulierten. Die Folge dieser Selbstbezüglichung war natürlich, daß die drei früheren Jünger eine Sommerreise nach Göttingen antreten mußten, für die der Staat Eisenbahn, Kost und Verpflegung zahlte. Hier nun erzählten sie dem Gericht den von ihnen ausgeheckten Schwindel, und zum Beweise ihrer Unschuld erklärten Struwe und Hölke, daß sie sich zur Zeit des Diebstahls bereits in Strafsaft befunden haben. Diese Angaben trafen zu. Da auch der Angezeigte zur Zeit des Diebstahls nicht gut in Göttingen gewesen sein kann, wennschon er auf freiem Fuß sich befand, mußten natürlich alle drei Gänner freigesprochen werden. Diese Geschichte von der Sommerreise dreier Jüsterburger Zuchthändler nach Göttingen entscheidet nicht eines humoristischen Beigeschmacks, es fragt sich nur, ob sich die Staatsanwaltschaft, die hier in großer Weise irregeführt wurde, diesen Schwindel so ohne weiteres gefallen lassen wird.

Die Typhus-Epidemien.

In Schweiler und Umgegend ist die Typhus-Epidemie im Abflauen. In den letzten Tagen ist nur ein neuer Fall in Reissweiler gemeldet worden. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beläuft sich auf 53.
Die Untersuchungen der Gannauer Typhusepidemie durch das Marburger-Medizinisch-Untersuchungsamt ergaben, daß die Typhuserkrankungen auf Infektionen durch die Milch einer Gannauer Molterei zurückzuführen sind, die daraufhin geschlossen wurde. Jetzt ist die Abnahme der Erkrankungen bereits deutlich wahrzunehmen. Die Gesamtzahl der Typhus- und Paratyphuskranken sowie die Zahl der dieser Krankheit Verdächtigen erhöht sich um einen auf 68. In 52 Fällen handelt es sich um Unterleibstypus, der bisher zu vier Todesfällen führte. Die Zahl der Paratyphuskranken beträgt 5 und die der Paratyphusverdächtigen 11.

Aus der Welt der Technik.

(Der Segelflug-Wettbewerb in der Rhön.) Die deutsche Segelfliegerei, deren große Erfolge schon seit Jahren die Aufmerksamkeit der Welt beanspruchten, hält in diesen Wochen ihre traditionell gewordenen Sommer-Wettbewerbe in der Rhön ab. Die besten und erfolgreichsten Piloten dieses so besonders gefährlichen Zweiges der Aviatik treffen sich dort, und jedes Jahr dürfte bisher der deutsche Segelflug auf neue bedeutende Rekordleistungen zurückzuführen.

(Flugrekord.) Nach einer Mitteilung des Deutschen Aero-Klubs haben die Piloten Planert und v. Clausbruch eine beachtenswerte Höchstleistung vollbracht. In 6 Stunden 25 Minuten legten sie die Strecke Berlin-Stockholm zurück, während die planmäßige Flugzeit 9 Stunden beträgt.

Der Nordpolflug Mac Millans. In Washington ist die Meldung eingetroffen, daß die drei Wasserflugzeuge von Mac Millans Nordpolexpedition die eisbedeckten Gebirge der Ellesmers-Jensen glücklich überflogen haben.

Die Haverbeidsche Westbahn beghet am 15. August ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wird am genannten Tage ein Zug von Wilschhofen nach Seltzthal fahren, der von der Lokomotive bis zum Gepäckwagen die gleiche Garnitur benutzen wird, aus der im Jahre 1875 der erste Zug auf der Zuebelbahn bestanden hat.

(Kurier-Luftdienst nach Christlichen Weltkongress.) Dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, dem Führer der deutschen Mission auf dem in Stockholm tagenden christlichen Weltkongress, wurde zur Postbeförderung ein Sonderflugzeug zur Verfügung gestellt. Eine schwedische Gesellschaft soll außerdem im Anschluß an die schwedischen Nachschneellüge einen Sonderluftverkehr von Passagieren zwischen Malmö und Berlin einrichten. Dadurch wird ihr Anschlag an den schwedischen Zugverkehr eine 15 Stunden-Verbindung zwischen Berlin und Stockholm geschaffen.

[illegible]

„Die Dornen sind eben, wie immer!“
„Ja, nicht immer, lange nicht immer!“
Sie ließ einen leisen, flehentlichen Ausruf aus, die Hände mußten das Gesicht fassen, — sie brauchten wie eine Stütze, und von dannen lief sie die kleinen strahlenden Flangen übersehen, fiel in das Ohr des Hirschjünglings.

William, der Meeger, beschützte seine kleine
Niem eines Herrn, der unbeschäftigt stand unter
den der seine aufsteigenden Staubwolken
den nachfolgend
"Nun, Bill, was gibst du?"
"Nun ist ein Herr, — fragt nach mir
Gottwarden!"

"*Alas for! Ours redit! Ouh l'omme!*"

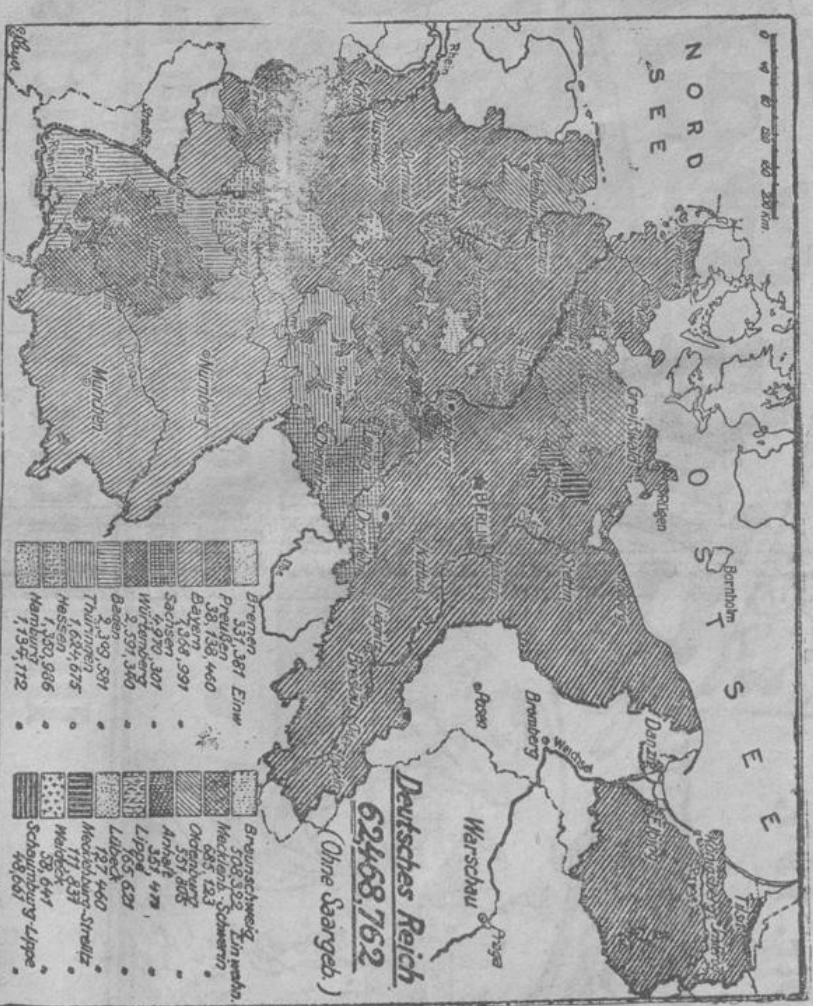
„Gedanklich wird ununterbrochen gefährt, bis
Festliche Gesellschaft des ihm entgegenstehenden
plantes in Hingebenen stündig, die sanftere
griffe am Reigen aber die Schüler gewohnt
— dann sah er auf das Gesicht unter dem
jeden Erreicht und socht sich im Schilke
ob es ihm nicht gefallen wollte, — es war
unvergleich ein blühendes Gesicht mit leuchtenden
und einem ausstrahlend intelligenten Glanz

„Nun, Sagenheim, mußt du dich?“
 „Sofort, Herr Gartenhub! Sie gestalten
 daß ich mich vorläufig hierüber legitimieren
 Der junge Mann neigte ein einfaches, glattes
 Medaillon von mattem Golde von seiner
 Kette los und hielt es dem Präbenträger
 geöffnet hin.

„Nicht! Mutter! sagte er dazu.
 Ein liebliches, gutes Gesicht, ein
 Mund, lachende, freundlichste Augen,
 — die
 selben Augen, die vor fünf Tagen nur noch
 so weggewandt und weiter vom Schicksal als
 dem klaren Himmel aufgehängt, um sich dann
 zu schließen für immer!“

„Ein treues, gutes Spiel.“ Darnach mehrte seine Begehung mit einem tiefen Ausrufen, „ein dinges!“ in seinem Selbst, das doch besser es wohl noch aus einer Fabelzeit. Sie leben Ihrer Mutter gar nicht ähnlich, — und doch sochte sie mit damals in jenen einzigen Spiel, den sie nach ihre Secretarien, die ihm die Briefe, in ihrem Brief, der ihr stündlich bekräftigt: „Der Snobe hat mein Spiel.“

„Das ähnet sich mit den Jahren! Ich bin ganz das Ebenbild meines Vaters!“
 „Duch als solches heiße ich Sie herzlich willkommen! Ich spreche das nochmals aus.“



Das Ergebnis der Vollerhebung vom 16. Juni 1925

und Ihnen mein Brief bereits lagte; ich hoffe auch wolnige, daß wir einander adten und lieben werden, so daß ich Sie belndig um mich haben kann! Sit Ihnen — oder mit aus tegendtem ich habte beausfndenden Grunde gineita lnter, so wifen Sie, daß Sie auch dort einen angenehmen gntungstets finden!"

"Sie find sehr gntig gegen mich, Herr Gortsmuth! Ich will mich endlich befreiben, um Sie abzuholen, welches ich vorerf lebhaft ghte, selbst zu befehen."

Sie zittmte lachte dem gntigen Mann zu und antwortete:

Demerthofende hat das Schlafzimmer, denn kein ein wohnige Salon mit gollenerbeden, Teppichen und Sporeten. — Nach dem Abendessen fngen die Herren bei wein und gigenen klabend beftimmen; bei Schab der Sankers tische lag vor ihnen auf einem Tische ausgebetet, und ganz gigenen erfliche, las bewogene Miere, Gortsmuth hute anmerken wend und mde gleichgltig, als fen Reges des Sinner trat, ein gaele gsetzen auf den Tisch, lichte und mehrere gsetzen fen heute

er schüttelte seinen Schilling herrlich die Hand
und bat ihn dann, mit ihm den Abgang zu
bestimmen, der ihm seiner neuen Heimath zu-
fließen sollte. —

Unterwegs near das Gehirnd sehr an-
gemuth; bei neue Anbrennung fand viel zu
schließen und zu fragen über Land und Leute,
hier die untergehenden Gitter und deren Be-
deutung, über den Geruch, den die mittheilbar
gittern, — und auf alles erhellte Sofia Darmuth
in seiner kurzen, hohen Sprache beherlich
zustimmt, — ihn geliet die Umthut, mit welcher
sein Gitterthier sich gleich überall zu orien-
tiren wüthete.

Su dem bequemen flutflüßigen Soule, bei
dem die flutflüßigen Soule, bei

noch nicht angekommen.
Die mechanische Gitter leit bei Soußgert, nach-
dem bei flutflüßige Stenß gelangten, nach dem
obersten Blatt, folgend es um und ließ mög-
lichst er ruhig weiterhören, seinen Blick the-
geantworteilbar darüber hinstrichen, — wobei
ließ flutde er, sprach den: Was nur halb zu
Gut, flutde wieder, und sagte dann im Tone
höflichen Erharmens:

„Das ist doch selbst! Was den Sie einen
Bewandern, namens Bruno Stenßheim?“

„Ja, er ist mein Beiter. Was ist's mit ihm?“

„Seher nicht! Wutest? Er hat bei Thant in
St. um eine reichthümliche Gitter befohlen, sich
darin geflüßet und wird nun flutflüßig

und einem Schreier, und strotzend, das
 beidseitig der Brust angelegt waren, son-
 nte sich amertanische Weisung und die über-
 reichlichen Beobachtungen des Beträgers über-
 herrschten. Stief und Stief überal, große Zie-
 gel in die Zimmer eingelassen, die fast die
 Größe einer ganzen Stadt einnahmen, und hier
 eine willkürliche Gaucherei, dort fabel-
 haute Blumensünde, fischschwebende Gontiden
 wiederkehrenden, hieße, glatte Warten, von Mo-
 stöcken und Schmiedel gelassen, überall
 in Schwärzen und Weidenen Fremdburgen
 Schlingenschnelle, Stöße und Stöße zum Teil
 aus letzten Stroh zusammengefaßt, — alles
 beidem, hell und lüftig, — in einem, bunten
 Stämmen hätte der „Amerikaner“ nicht leben
 können. — Für den neuen Betrachter gab es drei
 fähige, große Wendiger mit dreierem Glas-
 gang, auf der anderen Seite blickt an die des
 Ganges hinab. Sie waren mit gelblichem
 Weidenen fliegend, prallend, und elegant aus-
 fien, mit dem Stief in den Saft, Brauchens-
 fien und Stücker beinander, sich in dem einen,
 und einem Schreier, und strotzend, das

betrug, als Schöpfung, die man nicht noch
 der Spur gedenke, dort aber hat man die be-
 denken, und man versteht nun, durch diese
 ständiger Mangel in allen größeren Zeitungs-
 gen seiner habhaft zu werden. Streichfistete Sie
 die Säge.“

„Dungemeint! Wenn Sie die Stüte haben
 wollen, mit das Streichfistete vorgulehen.“

„Sehr gern!“

Soja Fortmuth las und fragte, nachdem
 er geendet:

„Sitz! Dieser hatte noch einen Zwillingsbrü-
 der, nicht wahr, und dessen Sohn ist eben
 dieser Brunn?“

„Ja.“

„Sitz! Sie bei dem Mame eine betrügliche
 Tat vorzuschieben?“

„Wenn man den Weidenen über ihn trauen
 dürfte — ja! Er soll wohl über seine Beetha-
 nisse in seiner ganzen Lebensweise gegangen
 sein!“

Fortmuth erob sich.

(Fortsetzung folgt.)

**Seine Bilder von gestern
und heute.**

ಅಪೂರ್ವಗ್ರಂಥಗಳ ಕೀಟ ನಿವಾರಣೆ
ಯನ ಪ್ರಾಂಶು.

Sammenfattinge.

Spießbüggerle, Statuen sömjesen, fiser den angedelt inden Ton, der darrett die Steids-
togsbeskrævelsen beskræve. Et nechten Åns-
sæt boren, dæt geseleffelt ein Södmjætt
falt. Åran foltte nicht to ämptetst sein. Der
Skeidings till nicht Södmjættent. Und anf
ein Gmel, mehr ober weniger formet, sæt dæt
mittelt nicht an. Sind es keine Söbner ober
neine Söbner, neen der eine Söbner ober den
andere Söbner an vorbrægen. Wenn er ind-
der Söbnerindning der Skeidest nicht in der Sæge-
st, heuten Ögenen die ihm posselt erliden-
den Skævelsen an den Sæge st uerlen, to dieblich
den Skævelsen die Sæge st, ihm dæt Sæge st
an den Sæge st merken. Söf kann Skeis-
ten nicht nur bæn die ermitliche Skeis-
tungsstæt bæn. Wenn man dæt Sæge st ind
der inderskævelsen Skævelstæger anf fæ-
nem Skævelstæger bæn.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Wilde Verbreijing.

Diegen Gillingen am Maandevullen an
hellen lichten Zoge hineinseend gewohnt ist, hat
auch die Zeeze, die sich Ende der vorigen Maande
best d'opstelt, des vordere grötste Sijtenge-
regt. Gijnf Garbden, die alle etwas angestru-
ken waren, intennahmen etken „stib-blet“ -
Hutten all den Rottent des Zake-Groets,
eines der vordemsten Goots den Gillinge, bo-
kandig den Götten intennelt und vor seken
zette ein Goldschepken sijn, um den vordere-
thapendsten zu veehen. Iken sollte intennet

ein Lebensart auf ein solches Spiel bei
jeden Tage fahret, Trubem gelang es den
Bachern, um 3½ Uhr des Nachmittags in
das Spiel einzudringen und die Geröllschüt-
tungen zu erreichen. Dort leg-
ten sie Maschinen an, zogen ihre Schotter, und
denen sie geführte unter dem
Schottergerämen. Sie gaben, tlebte
die weichen und natürlichen Schotterflächen mit
vorgedehnten Schotter in einem Zimmer jähren
men, während die übrigen den Kaffee in
einem großen Saal mit 10 000 Dollar
elektronisch. Zunächst mochte Tages in feiner
Spielgerätenheit sich von Geger, die Maschinen
und jungen Männer von einem Zimmer in das
andere zu ziehen. Dort gelang es einem der

gründete und bewohnte, zu entkommen und bei
 Fortschritt zu bemächtigen. Der Gedanke
 brachte Regas eine Entscheidung bei, doch konnte
 der Kaiser mit drei seiner Offiziere auf die
 Straße entkommen, nur ein Automobil war.
 Regas verließ in einem falschen Wagen zu
 fliehen, wobei er nochmals einen Schlag erlitt
 und gefangen wurde. Drei andere Beamten
 entflohen in ihren grundbesetzten Wagen, die
 jedoch in voller Jagd hinterher. Die Kaiser
 flohen abendlich mit der Schutzhülle abkommen.

Eintraglicher Extrakt

„Nun Zug können Sie bekommen“, sagte der Seidhame, „oder es kann erst um vier Uhr morgen abgehen und um vier Uhr erst um vier Uhr.“

Da Gollreif nicht die ganze Nacht im Zigaretten rauchen wollte, legte er noch einmal in den Klub zurück, wo er mit dem Knecht vom Schornstein und ein paar Eiferern auszuwachen traf. Man setzte sich an den Epischhof. Im drei Uhr eckig lag Gollreif, um zum Zigaretten zu rauchen; er hatte abwechselnd Stunden genommen. Im Spiel angekommen, setzte er sich sofort aufs Pferd, um zum Trampelungsplatz zu treten.

Am einer Gesellschaft ist der Oberst v. Mithradel, der bereits von der Genugthuung, welche gehabt hatte, auf den Genugthuung zu

„um ihn wegen seines Desinteresses zu belächeln.“ „Sagen Sie aber in Paris phantastisch gewesenen „müden“, „fielen er hinan“, „fielen Sie sich die großen Augen aus spanen können.“

„Der Dörfel“, erboterte Galtitz, „die Zugbeziehung hat mit 11,755 Franken eingehandelt; ich habe nämlich 12,000 Franken genommen und nur 205 Franken für den Conbezug bezahlt.“

„Sprachs und kamte vor dem erstantenen Dörfel einen Haufen Goldbrot aus der Tasche und einen Haufen Santmolen aus dem Mähne fulten.“

Er mußte lütereine sein Gist doch hüßen, denn seine Vorgelichten verließen ihn als unerhört ledhiltungen Surfsen sofort noch als getrenn.

Die „Veranschaulichung“ Perücke.

Ein ben stiftet von Straßland römern zur
gleiches Zeit eine Bittgütern von Gefährten
jenes Kirchentempel.

Der eine hielt um die Teilnahme an, wegen
anbauender Menschen eine große tragen
zu dürfen, der andere hat, daß man ihm ge-
hatten möge, sich eine Adm. zu man.

Beiden ward ihr Geld ansehnlich, doch
nur unter gewissen Bedingungen. Bei der Mit-
nahme gleich es, daß die Größe vermindert
wurden, und die Strafen des ersten
hätten:

„Die Frauen sind eine halten, aber sie muß
hinforten bis zu Jahre alt sein“

Der Meistlieb des armen Janette:
"Sie hätten sich eine auflegen, aber eine
schmerz!"

Zwei Salzstriebe waren einem alten
Mann gefolgt, der ihnen ein glänzendes Ob-
jekt für ihre Gangfingerringe zeigte, als biete
plötzlich in das Haus eines Meistlieb-
betrügers. "Sag, sollen wir nun modern?
Trage der eine den andern. "Auf den Meist-
lieb!" riefen "was ist das?"

Bottrop, 14. Aug. (Der Kopf obgerissen.) Der Bergmann S. beugte den Kopf in einen Schacht, um nach dem Korbe zu sehen. Plötzlich tauchte der Korb oben auf und erfasste den Kopf des Unglücklichen und riß ihn beinahe restlos weg. S. war nach wenigen Minuten tot.

Solingen, 13. Aug. (Die Typhus-Epidemie in Solingen.) Die Gesamtzahl der Erkrankungen in den vier Städten Solingen, Wald, Hückelhagen und Gräfrath mit rund 110 000 Einwohnern beträgt 106, wovon insgesamt 14 gestorben sind. Zurzeit sind noch 88 Kranke vorhanden, die im gemeinsamen Krankenhaus untergebracht sind. Bereits seit dem 30. v. Ms. sind neue Erkrankungs-fälle nicht mehr vorgekommen. Inzwischen sind auch die Massenverfälschungen der polizeilichen Vorschriften aufgehoben worden, weil die Gefahr als beseitigt gelten kann.

Hamborn, 14. Aug. (Wer andern eine Grube gräbt...) Ein hiesiger Händler, der aus S. a. u. N. einige einwandfreie Ham-born-Bürger bei der Befragung angezeigt hatte, wurde, als sich die Befragung von der Unfähigkeit der Aufschuldigungen überzeugt hatte, der deutschen Behörde übergeben, die ihn zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis sowie zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilte. In einem weiteren Falle von Verleumdung wurde er mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Düsseldorf, 14. Aug. (Schweres Verbrechen.) Im Rhein wurde die Leiche eines 5 bis 6 Jahre alten Mädchens gefunden, das in einem eng zusammengeknüllten Sack steckte. Die Leiche lag anfangs in der Mitte des Rheins, wurde aber durch das Gewicht gedrückt und mit einem Strick am Saße festgebunden. Eine Kaffende Stimmwunde läßt darauf schließen, daß dem Kinde zuvor der Schädel eingeschlagen worden ist. Vermutlich lag die Leiche schon 4-5 Tage im Wasser.

Wesel, 14. Aug. (Eine staatliche Polizeischule in Wesel.) Die Errichtung einer staatlichen Polizeischule in Wesel ist beschlossen worden. Bereits Ende August sollen 300 Polizeischüler mit dem Lehrpersonal in Wesel eintreffen. Dem Vernehmen nach soll die Schule in den Räumen der ehemaligen 48er Kaserne untergebracht werden.

Köln, 14. August. (Begnadigt.) In dem Mordprozeß Ewoboda war gegen den Angeklagten wegen Tötung eines britischen Soldaten auf Todesstrafe erkannt worden. Nunmehr ist dieses Urteil vom Kommandanten der britischen Rheinarmee umgewandelt worden in Leben längliche Gefängnisstrafe.

Köln, 14. Aug. (Der Speisewagen als Schmuggler.) In dem Speisewagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft des Schnellzuges Straßburg-Köln wurden im vergangenen Monat französische Rüb- und französischer Wein beschlagnahmt. Als Schmuggler wurde der Küchenchef festgenommen. Der Speisewagen wurde aus dem Zuge genommen und beschlagnahmt. Der Schmuggler kam in Haft. Wegen verbotener Einfuhr wurde der Schmuggler zu 8370 Mark verurteilt.

Köln, 14. August. (Schließung der Kölner Lichtspieltheater.) Wegen der neuen städtischen Lustbarkeitssteuern wurden sämtliche Lichtspieltheater von Köln und Umgebung vom 7. August ab geschlossen.

Düren, 14. Aug. (Ein gemeiner Mord.) Ein junger Mann, der seit längerer Zeit mit einem Mädchen ein Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, versuchte sich des Mädchens durch Mord zu entledigen. An dem Bahndamm der Düren-Euskirchener Bahnstrecke schlug der junge Mann das Mädchen mit einem Hammer zu Boden, so daß es blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Sein Vorhaben, das Mädchen unter den fälligen Personenzug zu werfen, führte der Täter nicht aus. Er wurde festgenommen und hat ein Geständnis abgelegt.

Cleve, 14. Aug. (Ausläufer des Orkans am Niederrhein.) Die Ausläufer des Orkans, der in den letzten Tagen schweren Schaden in Holland angerichtet hat, richteten auch am Niederrhein beträchtliche Verstörungen an. Ein Ruderboot wurde von den hohen Wellen zum Kentern gebracht, die drei Insassen ertranken. In der ganzen Gegend findet man reihenweise umgestürzte Bäume, zahlreiche Dächer sind vollständig abgedeckt.

Cleve, 14. Aug. (Großfeuer.) In der Reinigungsabteilung des größten niederrheinischen Del- und Kornmühlwerkes, der Villermühle bei Dassel, brach infolge von Mehlstaubentzündung ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen linken Flügel des Werkes ausbreitete. Durch die Kräfte schlugen die Flammen in die Höhe, jedoch im Nu die ganzen Stodwerke mit etwa 15 000 Zentnern Korn in Flammen standen. Die Hitze und die außerordentlich scharfen Rauchwolken sprengten

Türen und Balken. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Koblenz, 14. Aug. Die Reichsausstellung Deutscher Wein in Koblenz kann sich eines besonders lebhaften Besuches erfreuen. Bereits am Eröffnungstage machte sich ein großer Andrang bemerkbar. Die Gesamtbesucherzahl betrug bis jetzt über 11 000.

Aus aller Welt.

Schweres Automobilunglück. Auf der Landstraße zwischen Mothenburg und Heinebach am Willstein fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen in einem 70-Km.-Tempo gegen einen Telegraphenmast, knickte diesen um, verlor dabei die Hinterachse und sprang dann noch mehrere Meter hoch gegen die Felswand des Willsteines, ehe er zertrümmert liegen blieb. Die drei Insassen wurden in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Unwetter auch in Bremen und Lübeck. Ein heftiges Gewitter hat vor einigen Tagen in Bremen und Umgegend großen Schaden verursacht. Dieses war von einem schweren Sturm begleitet. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt; es entstanden mehrere größere und kleinere Brände. — Auch aus dem Lübeckischen werden Unwetter gemeldet. Durch Blitzschlag wurden viele Anwesen und Häuser eingestürzt.

Unwetter und Felssturz in Tirol. — **Der Münchener Schnellzug entgleist.** In Girscht ist ein heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag niedergegangen, wodurch die ganze Ernte vernichtet wurde. Durch einen zu gleicher Zeit niedergegangenen Murebruch wurde die Bundesstraße auf dem Arberg derart verschüttet, daß der gesamte Auto- und Wagenverkehr auf mehrere Tage gestört ist. Auf der Mittwalder Bahnstrecke in der Nähe der Stadt Seefeld ging ebenfalls eine sehr große Mure nieder. Der um 6 Uhr durch Seefeld fahrende Münchener Schnellzug fuhr mit voller Geschwindigkeit in die Mure hinein. Die Lokomotive und der erste Gepäckwagen stießen in dem Murebruch, die übrigen Wagen wurden zum Entgleiten gebracht. Man bemühte sich die ganze Nacht hindurch, die Wagen fortzubringen, bisher jedoch ohne Erfolg, da der strömende Regen ein äußerst unangenehmes Hindernis bildete.

Die Zahl der Typhusopfer in Hanau. In der Nacht ist wiederum ein Typhuskranker gestorben. Die Zahl der Erkrankten hat sich auf 52 erhöht, darunter fünf Fälle von Paratyphus und 20 Typhus verhandte Fälle. Gestorben sind bisher 5 Personen.

Schweres Eisenbahnunglück im Bahnhof von Amiens. Der Schnellzug Paris-Boulogne ist gestern nachmittags 5 Uhr bei Amiens entgleist. Der Zugführer wurde getötet. Von den Reisenden sind bisher 12 Tote und etwa 80 Verletzte, darunter 6 bis 7 Schwerverletzte, festgestellt worden.

Mord eines französischen Flugzeuges. In Nümbrecht bei Summersbach stürzte ein französisches Militärflugzeug, das mit einem Maschinengewehr, Bomben und einem photographischen Apparat ausgerüstet war, auf einer Wiese ab. Die Insassen, ein französischer Offizier und der Flugzeugführer sind leicht verletzt worden.

Gefangener Wallfischschwarm. In Tors-haven wurde ein Schwarm von etwa 300 Grund-wal-fischen beobachtet. Es gelang, den Schwarm in die Bucht von Westmanhaven zu treiben, wo ihm der Rückzug durch Netze abgesperrt wurde. Die Tiere wurden dann getötet.

Ein Deutscher unweit Rom ertrunken. Unlängst kenterte auf dem See von Aguilara bei Rom ein kleines Segelboot. Der einzige Insasse versuchte sich schwimmend zu retten, ertrank aber, da ihn die Kräfte verließen. Es war ein Deutscher, der seit 25 Jahren in Rom anständig und bei einer Expeditions-firma angestellt war.

Bombenwurf in die Straßenbahn. Von streitenden Chinesen wurde in Hongkong in den Wagen eines freibühnenden Straßenbahnführers eine Bombe mit brennender Zünd-schnur geworfen. Es erfolgte eine Explosion, wobei mehrere Fahrgäste verletzt wurden.

Den andertthalbhundert Besucher konnte die Verkehrs-ausstellung in München aufweisen. Es war eine Frau. Sie erhielt als Spende ein Konzertpiano.

Drachentatent auf Automobile. In der Nähe von Bernburg fuhr das Automobil des Fabrikbesitzers Schäffer aus Bernburg gegen ein über die Chaussee gespanntes Drahtseil. Schäffer wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen.

Töblicher Unfall eines Kindes. Nach einer Meldung aus Kollinitz stieß beim Ein-fahren in einen Hof ein Fuhrwerk mit der Deichsel gegen die steinerne Seitenwehr der Treppe und durchbrach diese. Von den zu dieser Zeit auf dem Treppentur spielenden Kindern stürzte das 2½-jährige Töchterchen des Bauers Drenski in die Tiefe und wurde von den Steintrümmern begraben. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind kurze Zeit nach dem Unfall starb. Ein anderes Kind erlitt schwere Quetschungen.

Ein Ehepaar, das gleichzeitig ins Kloster geht. In einer bescheidenen kleinen Kapelle in Boeden hat dieser Tage Kardinal Mercier den Grafen Claude d'Elbée zum Priester geweiht und gleichzeitig dessen Schwager, den Grafen de Seze, die niederen Weihen erteilt. Nur wenige intime Freunde wohnten ein-drucksvollen Feier bei. Unter den anwesenden Monnen befand sich auch Schwester Clara Maria, die frühere Gattin des Grafen d'Elbée, die im Januar den Schleier nahm, während gleichzeitig ihr Gatte ins Kloster trat. Der Graf war im Weltkrieg Offizier im belgischen Generalstab. Vier seiner Brüder waren an der Front gefallen.

Wirtschaft und Handel.

Termin für die Einführung der Getreide-zölle. Nach Mitteilungen, die dem Verein Ver-liner Getreide- und Produktenhändler zugegan-gen sind, sollen die Einfuhrzölle für Getreide und Mehl in der Zeit etwa zwischen dem 29. August bis 1. September in Kraft treten.

Gesamtaussperrung in der Thüringischen und westfälischen Textilindustrie. Die in Chem-nitz abgehaltene und von weit über tausend Firmen besuchte Mitglieberversammlung des Verbandes von Arbeitgebern der thüringischen Textilindustrie hat einstimmig die Gesamtaussperrung der westfälischen und thüringischen Textilarbeiter zum 5. Sept. beschlossen, nachdem sämtliche Einigungs-verhandlungen mit dem Textilarbeiterverband gescheitert sind. Von den Maßnahmen werden etwa 200 000 Arbeiter betroffen.

Kündigung der gesamten Arbeiterkraft der Porzellan- und Schmuckindustrie. Die Ver-sammlung der Arbeitgeberverbände in Porz-heim beschloß einstimmig, der gesamten Arbeiterkraft mit 14-tägiger Frist zu kündigen und die Kündigung nur dann rückgängig zu machen, wenn in sämtlichen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird.

(Die Großhandelsindexziffer.) Die auf den Stichtag des 12. Aug. berechnete Großhandels-indexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 5. Aug. von 133,8 auf 134,2 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 133,0 auf 133,9 oder um 0,7 Proz. zugezogen, während die Industrieprodukte von 135,2 auf 134,8 oder um 0,3 Proz. nachgegeben haben.

Nach dem Ausweis der Reichsbank. ver-minderte sich der Banknotenumlauf um 57,7 auf 247,7 Mill. M., der Umlauf an Ren-tenbankscheinen um 81,1 auf 121,9 Mill. M. Im ganzen gelangten also 133,8 Mill. M. an papierne Zahlungsmittel zur Reichsbank zurück. Dabei haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen von 134,5 auf 215,5 Mill. M. erhöht. — Die fremden Gelder der Bank wuchsen um 110,7 Mill. auf 810,4 Mill. M. — Im wesentlichen durch Eingänge bei den öffentlichen Guthaben. — Die Gold- und Deckungsdevisenbestände erschienen in ihrem Gesamtbetrag — 147,2 Mill. M. — gegenüber der Vorwoche unver-ändert, wovon 113,7 Mill. M. auf Gold und 358,5 Mill. M. auf Devisen entfielen. Die Notendeckung durch Gold und Deckungsdevisen zeigt eine Verringerung von 58,2 auf 59,5 Proz., die Deckung durch Gold hob sich von 43,6 auf 45 Proz. — Die Schneidemünzenbestände nah-men um 0,4 von 67,1 Mill. M. zu.

(Brotverbilligung.) Die Torgauer Bäckervereinigung hat beschlossen, bei gleichem Preis das Brot 200 Gramm schwerer zu backen.

Kunst und Wissenschaft.

(Römische Gräber aufgedeckt.) In einer Tiefe von anderthalb Metern wurden in Ginz-burg in Bayern sieben römische Gräber aufgedeckt. Sie liegen in einer alten römischen Straße, der via Augusta.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik wendet sich gegen übertriebene Nachrichten, die in der ausländischen Presse seit einiger Zeit über die von der genannten Fabrik erzielte Gewinnung von Methyllalkohol aus Kohlenoxyd und Wasserstoff verbreitet werden. In der Zukunft heißt es: „Die allgemeine Einführung des nach unserem Verfahren gewonnenen Methyllalkohols als Brennstoff erscheint vorläufig mit Rücksicht auf die Preislage noch aussichtslos. Bis-her liegt kein Ergebnis vor, das rechtfertigt, schon in kurzer Zeit an eine Verfertigung Deutschlands mit einheitlichem Betriebsstoff zu denken. Eine Erleichterung unserer Kohlen-

Während der Geschäftsmannt ruht

arbeitet
sein Inserat aufs beste in der
Kamener Zeitung
verbunden mit der Märkischen Zeitung

Anerkannt bestes und erfolgreichstes
Inferationsorgan für Kamen u. Umgegend

Wirtschaft und Handel.

brennstofflager durch Ausnutzung dieses Ver-fahrens ist somit in der nächsten Zeit nicht denkbar. Wir warnen dringend, schon jetzt auf solche Möglichkeiten vorzellige Hoff-nungen zu setzen.

(Ein Geschenk des Preussischen Staats-ministeriums an das Deutsche Museum.) Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held empfing vor kurzem den preussischen Gesandten Dr. Denk und nahm mit dem Ausprud lebhaften Dankes ein Stück des im Verlag Weimann erschieneenen Werkes „Kaiserurkunden in Ab-bildungen“ nebst einem Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Braun als Geschenk des Preussischen Staatsministeriums für die Zwecke des Deutschen Museums in München in Empfang.

Die Abenteuer des Arsene Lupin. Arsene Lupin, der Meisterdieb, ist jetzt auch nach Deutschland gekommen. (Einzig autorisierte deutsche Originalausgabe seiner Abenteuer in der Schreyerischen Verlagsbuchhandlung, Ver-lin.) In Deutschland ist sein Name noch fast unbekannt; in anderen Ländern kennt ihn wohl jedes Kind. — Lupin ist ein Kerl, der in die Welt paßt, der sich die Welt untertan macht, obgleich er eigentlich nichts ist als ein Deibe-rado, ein Glücksritter. Er ist kein Einbrecher gewöhnlichen Schlags, sondern ein Handvoll Goldmünzen zu erbeuten, sondern nur aus Liebe zur Sache. Er erhebt den Diebstahl zur Kunst, und ihn interessiert weniger das Objekt als die Art der Durchführung eines Diebstahls. Er ist auch ein Witzbold und liebt es, die Per-sonen, die er sich als Opfer ausersuchen hat, vor sich selbst zu warnen. Ein eigenartiges Miß-wesen von Intelligenz und Perverftheit, Unmo-ral und Gehmüt, ein Kratzen, der sein eige-nes Rechtsbewußtsein hat. So erhält die Ge-schicht Arsene Lupins, wenn man sie als das ver-förperte Oppositionsprinzip gegen unsere Zeit, ihre Narheiten und Verwerflichkeit, ihre erklärfen Eigentumsbegriffe aufstellt, fast ein symbolisches Gepräge: Lupin ist der von der Gesellschaft los-gelöste Mensch! Hier vielleicht ist Leblanc zum Dichter geworden. Stillfälligkeit und atem-raubende Spannung steigern den Reiz dieser Ver-türte unerhört. Sicherlich wird sich Lupin auch in Deutschland sehr bald einen großen Leserkreis schaffen.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-fallen, heute mittag 1 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Onkel, Gross-vater und Urgroßvater

Friedrich Taeger

im Alter von beinahe 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Kamen, Overberge und Königsborn, den 14. August 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. August, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Bogenstr., aus statt. 2735



In der Druckerei der Kamener Zeitung

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung aus sorgfältigste hergestellt

Persil bleibt Persil

Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich
in der
Kamener Zeitung.

Seltener Wohlklang, wundervolle Ausgeglichenheit
in allen Lagen, angenehme elastische Spielart
sind die Merkmale eines

„Ebel & Sohn“ Pianoforte.

Das erlesene Material, die überaus sorgsame und
feine Arbeit gewährleisten außerordentliche Halt-
barkeit und unübertroffene Stimmhaltung. Lie-
ferung erfolgt auch direkt an Private. Zahlungs-
erleichterungen. Lieferung franko.

gegr. 1877 **Carl Ebel & Sohn,** gegr. 1877
2291 Pianofortefabrik, **Unna i. W.**

Ein jeder sehnt sich

nach einem gemütlichen Heim. Mit wie wenig
Mitteln ein solches schon zu schaffen ist, zeigt
ihnen die Besichtigung meiner großen vielsei-
tigen Ausstellung. Kein Kaufzwang.

Möbelhaus Heinrich Herlitz, Hamm

Bahnhofstrasse 14—16, Luisenstrasse 1.
Lieferung nach außerhalb frei Haus. 2803

Otto Brorhiker

Kaiserau-Westick, Post Kurl,
Telephon Nr. 137, Amt Kamen

Möbel- u. Eisenwarenhandlung.

Spezialität: 2290

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Lager in: Horden, Emaillewaren, Glas u. Por-
zellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.

Bilder

sind ein schönes
passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Für jeden ein Bad
schafft meine la. verzinkte
Volksbadewanne.
Einfach, billig, wenig Raum
erfordernd. 2606
Carl Müller, Kamen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. Aug.,
vormittags 9 Uhr, werde
ich beim Wirt Nieder in Kamen
am Markt

1 Sofa mit Umbau (Ma-
hagoni), 2 gepolst. Sessel,
1 Kredenz (Mahagoni),
öffentlich, meistbietend, gegen
Bar versteigern. 2736

Schultebracht,
Gerichtsvollzieher fr. M.

Preißelbeeren

frisch eingetroffen.

Fr. P. Uhrmeister,
Kirchstraße 10. 2737

Prüfchen Roggen

röstet (auch Gerste u. Weizen)
in feinsten Ausführung, 100
Pfd. für 4.50 Mk. (oder 45
Pfd. Roggen), 1 Pfd. für 5 Pfg.

Emil Sirringhaus,
Grossrösterei, Weststraße 47.

Ein Wurf

Sorterrier

(5 Stück) evtl. mit Hündin zu
verkaufen. 2730

Schlachthof Kamen.

Echt eichene Schlafzimmer

schwere weisse Ware, la. Qualität,
komplett Mk. 590.—
1 3/4 t. 180 cm breit. Spiegelschrank
(Türen mit durchgehend. Messing-
klavierschmuck — aufgeh.) Wasch-
kommode mit weisser Platte etc. und
Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, 2 Nach-
tischchen mit weissen Platten etc.,
2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter.
Ständige Ausstellung komplett auf-
geklebter 50 Küchen und
Schlafzimmer
in unübertrefflich guten Qualitäten
spottbillig. 2726

Möbelhaus

Eugen Scheidt jr.,

Unna, am Markt, Königl. 8/10.



Spezialität Büro-Möbel und moderne Laden-Einrichtungen

Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei

Telefon
617
Königsstr.
20

Hamm/Westf.

Konzert.

Am Montag, den 17. August, abends
8 Uhr, findet im Saale des Herrn Neff,
Kamen, ein Konzert des erblindeten Violin-
künstlers **Gustav Probst** und der Konzert-
sängerin **Ellen Probst** statt. 2724
Karten sind an der Abendkasse noch zu haben.

Samstag von 5 Uhr ab:

Konzert.

Wilhelm Neff,
2733 Bahnhofsstraße.

Konzert.

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734

2734